

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68 und 25-69. Maribor, Kopališka ulica 6. Manuskripte werden nicht retourniert. Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- und Abonnements-Aannahme in Maribor, Kopališka ulica 6 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatlich 23 Din, zustellen 24 Din, durch die Post monatlich 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din. Einzelnummer 1.50 und 2 Din.

Preis Din 1'50

Mariborer Zeitung

Eine Kundgebung gegen die Abstinenzpolitik

PRÄSIDENT ARKO VOM KROATISCHEN INDUSTRIELLENVERBAND ÜBER DEN RÜCKGANG DER INDUSTRIETÄTIGKEIT ALS FOLGE EINER FRUCHTLOSEN POLITIK. — APPELL AN DR. MACEK UND DIE VERANTWORTLICH. POLITIKER

Zagreb, 10. Juni. In der gestern abgehaltenen Jahreshauptversammlung des Industriellenverbandes des Savebanats hielt Präsident Vladimir Arko eine grundsätzliche Rede, die in allen politischen Kreisen in Zagreb große Aufmerksamkeit gefunden hat. In seiner Rede erklärte Präsident Arko, die industrielle Tätigkeit im Savebanat sei im ständigen Rückgang begriffen, während die Industrieltätigkeit in anderen Banaten schöne Fortschritte zu verzeichnen habe. Redner verwies auf die Tatsache der enormen fiskalischen Belastung der Industrien durch die Banatsverwaltung und die Gemeinden und erklärte des weiteren, daß die Nationalbank die Industrien des Savebanats von der Kreditgewährung fast ganz ausgeschlossen habe. Präsident Arko gelangte in seiner Darstellung der Lage zu der Schlußfolgerung, daß die Gründe hierfür in den Folgen der fruchtlosen kroatischen Politik zu suchen seien, die zur vollständigen Liquidierung der Industrie-

tätigkeit in diesem Banat führen müsse, wenn sie nicht rechtzeitig neue Wege betreten werde.

Präsident Arko schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis darauf, daß es schwer fallen werde, die bereits verlorenen Positionen einzunehmen. Heute sei der Stand der Dinge schon ein derartiger, daß man nicht mehr von einem Rückgang der Industrie des Savebanats, sondern bereits von deren Liquidierung sprechen könne. Angesichts dieser Lage appelliere er an die politischen führenden Kreise des Volkes im Savebanat — (der Appell ist offensichtlich an Dr. Maček gerichtet) — daß im allgemeinen Interesse des Volkes eine Lage geschaffen werde, die es der Industrie des Savebanats ermöglichen werde, ihre Vertreter in alle staatlichen Volksvertretungen wie auch in die Banats- und Gemeindevertretungen zu entsenden, um dort ihre und damit des Volkes Interessen verteidigen zu können.

Sitzung der Genfer Mandatskommission

Debatte über den Bericht der englischen Palästina- und Transjordanien-Kommission.

Genf, 10. Juni. In der gestrigen Sitzung der Mandatskommission wurde der Bericht der englischen Palästina- und Transjordanien-Kommission zur Debatte gestellt. Die englischen Delegationsmitglieder berichteten über den Aufteilungsplan hinsichtlich Palästina und wiesen den Vorwurf zurück, der Großbritannien gemacht wird: die Aufteilung auf die lange Bank geschoben zu haben. Die englische Regierung hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß die Aufteilung Palästinas noch die beste Lösung darstelle. Bezüglich des Terrors in Palästina wurde englischerseits hervorgehoben, daß sich die Lage in einigen Gebieten bereits gebessert habe. Die Zahl der Terrorakte sei einigermaßen gesunken, ob schon sie noch immer hoch sei. Viel kritischer als in diesen Gebieten stehe es um die Lage in Galiläa, Haifa und Samaria. Diese Gebiete seien unwirtlich und schwer zugänglich, so daß sie alle Voraussetzungen für das Bandenwesen, vor allem aber für politische Wegelagerer bilden.

Neue Maßnahmen gegen Trustbildung.

Washington, 9. Juni. Vor einiger Zeit wurde bekanntlich die Anklage ge-

gen 7 Direktoren der führenden Automobilfabriken erhoben und zwar wegen des Versuches der Trustbildung. Gestern hat nun die Handelskommission der USA 7 Erzeuger landwirtschaftlicher Maschinen beschuldigt, Kollektivabmachungen für den Verkauf ihrer Produkte gebrochen zu haben. Es soll eine Untersuchungskommission eingesetzt werden zwecks Prüfung aller Monopolisierungsversuche in Finanz und Industrie. Die Kommission wird ihre Weisungen direkt vom Präsidenten Roosevelt erhalten.

Erhöhte Aktivität der Franco-Luftflotte.

Hendaye, 9. Juni. (TR) Wie aus dem nationalspanischen Hauptquartier gemeldet wird, entfaltete die Luftflotte Francos in den letzten Tagen eine außerordentlich Aktivität. In den letzten 24 Stunden allein wurden zwanzig erfolgreiche Luftangriffe auf spanische Häfen und Küstenbefestigungen durchgeführt. Barcelona, Alicante, Valencia und Tarragona wurden heute mehrmals mit Bomben belegt, die überall großen Schaden anrichteten und eine Reihe von Todesopfern forderten.

Blitzschlag - Katastrophe.

Warschau, 9. Juni. (TR) Im Petroleumgebiet von Limanowa wurde durch einen Wolkenbruch großer Sachschaden angerichtet. Zahlreiche Brücken wurden durch die Fluten fortgerissen

und Häuser zum Einsturz gebracht. In der Nähe von Kielce schlug ein Blitz in ein Bauernhaus ein. Der Besitzer und seine Tochter wurden getötet, die Frau des Besitzers erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

Heimweg eines Heiligen

Imposante Ehrungen für den polnischen Märtyrer und Heiligen Andreas Bobola.

Ljubljana, 10. Juni. Unter überaus festlichem Gepränge wird gegenwärtig die ausgezeichnet erhaltene Leiche des polnischen Nationalmartyrers, des hl. Andreas Bobola, von Rom, wo sie fast zwei Jahrzehnte aufbewahrt war, nach Warschau überführt. Der aus Silber und Glas bestehende Sarg, ein Geschenk des polnischen Volkes, mit den Ueberresten des Heiligen wird in einem rot ausgeschlagenen (Zeichen des Märtyrertodes) Wagen in die Heimat befördert. Unterwegs wird der Sarg in Ljubljana und Budapest zur Schau gestellt. Begleitet werden die sterblichen Ueberreste von mehreren polnischen Geistlichen mit dem Bischof von Pinsk Dr. Niemira an der Spitze.

Der Wagen mit dem Prachtsarg traf gestern mittags mit dem Triester Schnellzug in Ljubljana ein, wo er am Bahnhof von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge in tiefster Ergriffenheit empfangen wurde. Eingefunden hatten sich u. a. Banus Dr. Natlačen, der Stadtrat mit Vizebürgermeister Dr. Ravnihar, die polnischen Konsuln Pol (Zagreb) und Dr. Stele (Ljubljana), die gesamte Geistlichkeit aus nah und fern, die Orden, sämtliche katholischen Organisationen usw. Propst Nadrah, Vizebürgermeister Dr. Ravnihar u. a. hielten Ansprachen und verwiesen auf den Märtyrertod des Heiligen, worauf der Sarg von Priestern vor den Bahnhof getragen und auf einen Galafurgen gelegt wurde. In der Prozession wurde sodann die Leiche in die Josefskirche überführt, wo sie vor dem Altar auf einen Katafalk gelegt wurde. Den ganzen Nachmittag wanderten Tausende am Sarge vorbei und ehrten die Reliquien. Spät abends wurde der Glassarg wieder in einer großen Prozession zum Bahnhof gebracht und in den Wagen gelegt, der mit dem Wiener Schnellzug über Pragersko nach Budapest gebracht wurde.

Börse

Zürich, 10. Juni. Devisen: Beograd 10, Paris 12.1850, London 21.73, New-York 438.615, Brüssel 74.27, Mailand 23.086, Amsterdam 242.50, Berlin 176.35, Wien 41, Prag 15.23, Warschau 82.50, Bukarest 3.25.

Das Wetter

Wettervoraussage für Samstag:

Weitergreifen der Westluftströmung. Vielleicht stellenweise Gewitter. Morgen vorwiegend trüb. Störung wahrscheinlich nicht von langer Dauer.

Zweite Feuerprobe

— Die undankbarste aller Kriegstaktiken ist die Rückzugsstrategie. Sie erfordert ein Höchstmaß von selbstsicherer Ueberlegenheit, einen festgeschmiedeten einheitlichen Staat, eine zu einem zielbewußten eisernen Block zusammengeschweißte Heeresleitung und eine unerschütterliche Moral der Soldaten. Seit Beginn der Fernost-Feindseligkeiten ist der chinesische Marschall Tschiang Kai Tschek Bannerträger einer solchen Rückzugsstrategie geworden. Er bekommt jetzt, zum zweiten Mal den Druck zu spüren, der nach jedem Rückzug und jeder neuen und wenn auch nicht entscheidenden Niederlage, aus seinen eigenen Reihen gegen ihn hervorbricht. Je näher die japanischen Truppen an die Eisenbahnlinie Peking-Hankau, ja an die Großstadt Hankau selbst heranrücken, desto mehr wächst die Unzufriedenheit gegen die hinhaltende Taktik des Marschalls unter den chinesischen Heerführern, Politikern, Soldaten und Bürgern. Gerüchte wollen von schweren Unstimmigkeiten zwischen dem begabten südchinesischen General Li, der noch an der Sütschaufront das Vertrauen der Nation und des Marschalls im vollsten Maße besaß, und dem chinesischen Staatsoberhaupt wissen. Andere Meldungen berichten von Anwürfen der Kantonesen gegen die eiserne zentral angelegte Politik Tschiang Kai Tscheks, der keine Flugzeuge zur Abwehr der furchtbaren und demoralisierenden Luftangriffe der Japaner auf die südchinesische Hauptstadt habe zur Verfügung stellen wollen.

Wie weit Gerüchte und Meldungen auch an dem Kern der Sache vorbei berichten mögen, eines kann doch als sicher angenommen werden: der chinesische Marschall erfährt ein weiteres Mal, was es heißt, nach einer Niederlage und fortlaufenden Rückzügen, die mit der Preisgabe von Hauptstädten wie Nanking oder demnächst Hankau verbunden sind, die Geschlossenheit in den eigenen Reihen aufrechtzuerhalten und den Willen zum Widerstand in gleicher unvermindeter Heftigkeit zu stärken. Einmal ist es gelungen. Im Dezember vorigen Jahres, als unter den vernichtenden Schlägen des japanischen Angriffs Chinas beste Regimenter bei Schanghai und Nanking verbluteten. Damals erlahmte der Widerstand nicht. Aus dem Verluste der Hauptstadt Nanking wuchs die zähe bewundernswerte dreimonatige Verteidigung von Sütschau. Wird aus dem Verlust von Sütschau, der gesamten Lung-hai-Bahn wie der Eisenbahnverbindung zwischen Tscheng Tschau und Hankau, aus der möglicherweise bevorstehenden Preisgabe von Hankau selbst ein gleicher zäher und geschlossener Widerstand an der vom Marschall vorgesehenen Stelle in günstigem Gelände geboren werden können? Die Frage enthält des Marschalls zweite Feuerprobe.

Zum Oberstkommandierenden im Frontabschnitt von Nordhonan, nördlich von Hankau, hat der Marschall anstelle des General Li, den General Tschang Fat Kwei, einen alten Waffengefährten ernannt, der schon einmal mit Tschiang Kai Tschek gemeinsam die Provinz Honan im Bürgerkrieg gegen chinesische Nord-

armeen erfolgreich verteidigte. Welche Aufgaben bleiben dem General Li vorbehalten, dem Vertreter des chinesischen Südens. Man sagt, Li wolle nicht den ständigen Rückzug vor den japanischen Angriffen, wolle nicht die Preisgabe des flachen Geländers vor Hankau, in dem nach Meinung des Marschalls die japanischen Panzerdivisionen die chinesischen Streitkräfte mit Leichtigkeit vernichten würden. Die neue Widerstandslinie solle nach dem Plane Tschiang Kai Tscheks im gebirgigen Gelände vor oder hinter Hankau liegen. Dies sei der Sinn des Armeeführerwechsels und der beginnenden Räumung von Hankau durch die Zi-

vilbevölkerung. Es würde voreilig sein, schon jetzt von einem Bruch zwischen der Zentralregierung des Marschalls und den Machthabern in Südschina zu reden. Gewiß sehen die Japaner ein Ziel ihrer Kriegsführung in der Sprengung der chinesischen Einheit. Sie rücken gleichzeitig gegen Hankau und bombardieren Kanton. Und der chinesische Marschall kann keine Flugzeuge zur Abwehr der Luftangriffe aus den Hauptkampfabschnitten nach dem abseits gelegenen Kanton senden. Aber schon einmal trog die Hoffnung auf den Abfall Südschinas. Es besteht auch diesmal die Möglichkeit, daß Haß und Erbitterung gegen die Japaner in Kanton im Bomben-

hagel weiter wachsen und nicht Lebensbereitschaft, sondern verstärkter Kampfeswille die Frucht der Bombardierungen sind.

Dennoch bestehen keine sicheren Aussichten auf eine Wiederholung des Widerstandswunders von Sütschau. Inzwischen haben sich nämlich in Tokio die Verhältnisse grundlegend zu ungunsten der Tschiang Kai Tschek-Regierung geändert. Japans Ministerpräsident Fürst Konoe, hat ein homogenes Kabinett gebildet, in dem eine Reihe von Generälen die politischen Fäden weiterspinnen, die auf restlose Niederrückung jeglichen chinesischen Widerstandes hinzielen. Es ist nicht wie

nach dem Verluste Nanking, da in Tokio verschiedene Richtungen miteinander rangen und es lange unentschieden blieb, ob man Frieden schließen oder weiter kämpfen, das heißt weit mehr militärische und finanzielle Kräfte in den Krieg auf dem chinesischen Festlande einsetzen sollte. Viel zu dem langem Widerstand bei Sutschau hat das japanische Schwanken, das Ausbleiben des von den Generälen längst geforderten stärkeren Einsatzes beigetragen. Tschiang Kai Schek kann diesmal nicht mehr auf mangelnde japanische Einsatzbereitschaft rechnen, aber er rechnet auf etwas anderes. Eine Schlacht vor den Toren Hankau oder hundert Kilometer hinter Hankau erfordert noch mehr japanische Streitkräfte als eine Schlacht bei Sutschau. Die Verbindungen zum Meer, die Lebensmittel- und Munitionstransporte, all dies gestaltet sich für Japans Armeen schwieriger. Allerdings auch für Chinas Armeen, die nach dem Verlust Hankaus von ihrer einzigen und lebenswichtigen Verkehrsader der Eisenbahn Hankau—Kanton abgeschnitten sein würden. Aber dem Marschall bleibt keine andere Wahl. Er muß versuchen, soviel wie möglich an intakten Streitkräften, soviel wie möglich an Munition für den Entscheidungskampf an der ihm günstigst erscheinende Stelle retten und dort den Entscheid des Kriegsglücks erwarten.

Pater Hlinka



Während der Pfingstfeiertage fand in Preßburg eine große slowakische Tagung statt, bei der Pater Hlinka, der Führer der slowakischen Autonomisten, die Autonomie für die Slowaken forderte. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Frankreichs Verhandlungsbereitschaft mit General Franco

Aufsehenerregende Ankündigungen des offiziellen »Temps«. — Vier Punkte der französischen Bemühungen.

Paris, 10. Juni. Das Interesse der politischen und diplomatischen Kreise zieht nach wie vor ein Leitartikel des offiziellen »Temps« an, und zwar umso mehr, als das halbamtliche Organ des Außenministeriums sozusagen einen Wandel in der Spanien-Politik Frankreichs ankündigt.

Der »Temps« schreibt, es sei nun der Zeitpunkt für direkte sofortige Verhandlungen mit der nationalspanischen Regierung in Burgos gekommen. Jedes Warten würde störende Wirkungen zeigen. Die französische Polizei werde auf jeden Fall dem General Franco und Italien entgegenkommen müssen, indem sie die Pyrenäen-Grenze sperre. Wenn Frankreich in diesem Punkt seinen guten Willen zeigen werde, dann werde es auch bezüglich anderer Bemühungen in Spanien einen leichteren Stand haben. Diese Bemühungen seien:

1. Beendigung des Luftbombardements auf offene Städte.
2. Regelung der Frage der spanischen Flüchtlinge, die auf französischem Boden eingetroffen sind.
3. Sicherstellung der Lieferung gewisser mineralischer Rohstoffe aus Spanien für Frankreich, in erster Linie des Pirit.
4. Spanien gibt die Garantie, daß die Stellungen, die Deutschland und Italien heute in Spanien einnehmen, nicht von Dauer sein würden. Spanien unternimmt in Zukunft nichts, was die Sicherheit des französischen Kolonialbesitzes gefährden könnte, ebenso auch die freie Schifffahrt zwischen den Kolonien und dem französischen Mutterland.

Japan wird die Luftbombardements fortsetzen

EINE ERKLÄRUNG DES ADMIRALS HODA. — HANKAU IST DAS NÄCHSTE ZIEL DER JAPANER.

Tokio, 10. Juni. Admiral Hoda erklärte im Namen der japanischen Regierung, Japan würde die Luftangriffe auf chinesische Städte in rücksichtsloser Weise fortsetzen, und zwar so lange, bis sich gewisse Elemente in China ergeben und mit Japan einigen werden. In dem Moment, wo China auf die Hilfe des Auslands verzichte, werde Japan seine Operationen einstellen und den Frieden eintreten, der ohnehin im Interesse Chinas sei. Japan sei nicht gewillt, die Proteste des Auslandes in Berücksichtigung zu ziehen. Der Zweck der Bombardierung Kantons liege darin, die Verteidigungsanlagen der Chinesen zu zerstören, damit die Landung der Japaner weniger Opfer erfordere. Die Luftangriffe würden so lange fortgesetzt werden, bis die letzten chinesischen Batterien zum Schweigen gebracht seien. Die Truppenlandun-

gen in Kanton würden so lange auf sich warten lassen, bis die japanischen Streitkräfte im Norden für den konzentrischen Angriff auf Hankau vorbereitet seien. Hankau — erklärte der Admiral — sei jetzt das nächste Ziel der japanischen Offensive.

Die Japaner rücken gegen Hankau aus dem Norden vor, gleichzeitig bringen sie neue Reserven am Yangtse heran. Im Laufe des gestrigen Tages wurden mehrere Divisionen auf 20 Dampfern an Land gebracht. Gleichzeitig rücken die Japaner entlang der Eisenbahnstrecke gegen Hankau vor, wobei sie nur kurze Gefechte mit den chinesischen Truppen ausfechten, die sich auf dem Rückzug befinden. Das Gros der chinesischen Streitkräfte zieht sich in neue Verteidigungsstellungen zurück.

20 Kilometer vor Castellon

Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen.

Saragossa, 10. Juni. Der Vormarsch der nationalspanischen Truppen an der Castellon-Front geht planmäßig weiter. Die Kolonne des Generals Aranda hat Stellungen erkämpft, die 20 Kilometer vor Castellon, der Hauptstadt der gleichnamigen Provinz, liegen. Die nationalspanische Front verläuft jetzt von Albocacer in einem Bogen von 30 Kilometer Länge parallel zur Meeresküste. Auch die Kolonne des Generals Varela hat bedeutende Terrainfolge erzielt und befindet sich 25 Kilometer vor der Grenze der Provinz Valencia.

Die Bomben auf Arrleige

Eine Interpellation an den Ministerpräsidenten Daladier. — Daladiers Antwort.

Paris, 10. Juni. In der Pariser Kammer richtete gestern ein Abgeordneter der Rechten an den Ministerpräsidenten Daladier die offene Frage, ob es nun schon bekannt sei, welcher Provenienz die Flugzeuge gewesen seien, die die Bomben auf den französischen Grenzort Arrleige abgeworfen haben. In diesem Zusammenhang erklärte der betreffende Abgeordnete, es gebe in Frankreich eine gewisse Presse, die auch in dieser Angelegenheit Lügennachrichten in die Welt gesetzt habe. Bei diesen Worten wurde dem Fragesteller von der ganzen Rechten und sogar von einem Teil des Zentrums stürmischer Beifall zuteil. Ministerpräsident Daladier erklärte sodann, die Nationalität der betreffenden Flugzeuge sei noch nicht ermittelt. Die Aufschriften der Bombensplitter, die man vorgefunden habe, seien soeben einer Prüfung unterzogen worden.

Französischer Dampfer von Franco-Flugzeugen zerstört

London, 10. Juni. Nach einer Reuters-Meldung ist der französische Dampfer »Brisbane« in der Nähe des Hafens von Denia durch Bomben zerstört worden. Denia wurde von Flugzeugen der nationalspanischen Luftstreitkräfte besucht und bombardiert. Der an Bord des Schiffes befindliche englische Nichteinmischungsbeobachter Jones ist zusammen mit fünf Matrosen getötet worden.

Neuer deutscher Höhenrekord

Mit 10.000 Kilogramm Nutzlast 7242 Meter hoch geflogen.

Berlin, 10. Juni. Die deutsche Luftfahrt, die erst zu Pfingsten zwei große Weltrekorde (Generalmajor Udet flog eine Heinkel-Maschine mit über 600 Stundenkilometern, eine Junkersmaschine mit 5000 kg Nutzlast auf 9200 Meter Höhe) zu verzeichnen hatte, meldet einen neuen international anerkannten Höhenrekord. Ein mit vier Daimler-Benz-Motoren ausgerüstetes Junkers-Flugzeug

startete, nachdem die Barographen vorher nach internationalen Vorschriften ausgewertet worden waren, zu einem Höhenflug, und zwar mit 10.000 Kilogramm Nutzlast, die plombiert war. Das Flugzeug erreichte die Höhe von 7242 Meter und schlug damit den bisherigen Weltrekord um ganze 200 Meter Differenz.

Japaner eroberten Kaifeng



Im Verlauf ihrer militärischen Operationen eroberten die japanischen Truppen die alte Kaiserstadt Kaifeng, die wichtigste Bahnstation von Tschengtschau an der Lunghai-Bahn. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Amerikas Kampf gegen die Kindesräuber

Die Leiche des kleinen Cash gefunden.

Princeton (Florida), 9. Juni. Die Leiche des entführten fünfjährigen Jungen James Cash wurde, wie der Chef der Bundesgeheimpolizei Hoover bekanntgab, aufgefunden. Die Entführer haben das Kind offenbar bereits kurz nach dem Raub ermordet und dann das Lösegeld, ähnlich wie im Lindbergh-Fall, von dem Vater erpreßt, als das Kind schon tot war. In Princeton (Florida) wurde ein Mann unter dem Verdacht der Täterschaft festgenommen, der vorläufig in Haft gehalten wird.

Washington, 9. Juni. Das Abgeordnetenhaus beschloß am Mittwoch im Einvernehmen mit Roosevelts Gesuch die Bewilligung von 50.000 Dollar zur Finanzierung der Suche nach den Entführern des fünfjährigen James Cash. Das Haus bewilligte darüber hinaus einen Sonderfonds von 150.000 Dollar für Untersuchung ähnlicher Entführungsfälle.

Sensationsprozeß in London

London, 9. Juni. In Oxford begann am Donnerstag der Prozeß gegen die beiden Männer, die unter Anklage standen, am 24. Mai die Entführung des bekannten Autoindustriellen Lord Nuffield versucht zu haben. Die Anklage wirft ihnen vor, daß sie Lord Nuffield aus sei-

nem Büro entführen und auf eine Jacht bringen wollten. Hier hätten sie Nuffield dann zur Ausstellung von Kreditbriefen zwingen wollen, um ihn mit verbundenen Augen nach Einkassierung des Geldes irgendwo an Land zu setzen. Der Vertreter der Anklage beschuldigte John Bruce Thornton, den Plan ausgeheckt und für die Durchführung den Major Ramsden, der sich in Geldschwierigkeiten befand, gewonnen zu haben. Die beiden Angeklagten hätten sich für die Ausführung der Tat bereits in Australien eine Verkleidung, Perücken, falsche Schnurrbärte u. Goldzahnimitationen besorgt.

Diese Wildwestgeschichte begegnet in der Londoner Presse größtem Interesse. Die Zeitungen melden den Prozeßbeginn in Riesenüberschriften. Die Anteilnahme der Öffentlichkeit ist umso verständlicher, als Lord Nuffield nicht nur zu den reichsten Leuten des Landes zählt, sondern auch eine der bekanntesten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ist.

Schreckliches Ende eines Ausfluges

Mit dem Kind im Arm 40 Meter tief abgestürzt.

Berchtesgaden, 9. Juni. Der 36 Jahre alte Kaufmann Herbert Gebner aus Reichenbach i. V. ist mit seinem 2½ Jahre alten Söhnchen auf entsetzliche Weise bei einem Spaziergang ums Leben gekommen. Gebner hatte mit seiner Frau, dem Kind und dem Kindermädchen von Schellenberg aus einen kleinen Ausflug in die Gegend des Schellenberggrabens unternommen. Dort verließen die Wanderer beim Umkehren den bequemen Fußweg und folgten einem unbezeichneten Pfad, den die Bauern beim Laubholzen benutzten. An einem steilen Grashang erklärte Gebner seiner Frau, er wolle den Hang hinunterrutschen, um schneller nach Hause zu kommen. Dabei glaubte er, unten wieder auf ebenen Boden zu kommen, übersah aber, daß sich an den Hang eine 40 Meter tiefe Felswand anschloß. Gebner nahm sein Büblein in den Arm und rutschte mit ihm ab. Beide stürzten über die Felswand. Der Vater war sofort tot, das Kind starb nach wenigen Stunden im Krankenhaus.

Nackttänzerin rettet sich ins Kloster

Die frühere »Göttin von Paris« entflieht einem verfehlten Leben.

Germaine Sombray, ein in den ersten Nachkriegsjahren in ganz Frankreich gefeierter Revuestar, hat sich entschlossen, ins Kloster zu gehen.

Wie ein helleuchtender Komet am Nachthimmel, so war Germaine Sombray am Revue-Star-Himmel in Paris aufgestiegen. Im Jahre 1924 gab es wohl kaum einen erwachsenen Franzosen, der nicht ihren Namen gekannt hätte. Die meisten jubelten ihr zu wie einer Göttin des 20. Jahrhunderts. Einige aber verhielten sich zurückhaltender und waren sich im Zweifel darüber, wie man ihre Kunst bewerten sollte.

Denn der »schönen Sombray« Kunst offenbarte sich besonders in Nackttänzen. Sie kann den »Ruhm« für sich buchen, eine ganze Revue einfach darauf aufgebaut zu haben, daß sie als Nackttänzerin auf die Bühne trat. Sie zeigte sich in den Folies Bergeres und im Casino von Paris. Später war ihr Ruhm auch über die Grenzen von Paris hinausgelangt, so daß sie in Cannes und in Deauville auftreten mußte. Ein Teil der Jugend Frankreichs schwärmte von dieser Künstlerin, und die jungen Mädchen hatten nur den einen Wunsch, der »schönen Sombray« ähnlich zu werden.

Drei Jahre dauerte ihr Ruhm. Und wie ein Komet nur eine kurze Zeit den Himmelsraum beleuchtet und dann wieder in der Finsternis verschwindet, so verschwand auch Germaine Sombray eines Tages plötzlich. Zuerst fragte man noch nach ihr, dann traten neue Stars in das Gesichtsfeld der vergnügungssüchtigen Welt. Germaine Sombray war bald vergessen.

Sie wäre vergessen gewesen, wenn sie nicht an einer anderen Stelle und völlig verwandelt wieder aufgetaucht wäre. Konnte man glauben, daß es dieselbe

»schöne Sombray« war, die bei einem Diebstahl in einem französischen Buchladen ertappt wurde? Die sich Bücher stehlen wollte, um sich Betäubungsmittel zu kaufen. Das Gericht stellte fest, daß es sich um dieselbe Sombray, die ehemalige Nackttänzerin, handelte, die einstmals als die Göttin von Paris verehrt wurde und die nun einer Sucht verfallen war, von der sie sich nicht mehr zu lösen vermochte. Ihre Schönheit war dahin, ihre Züge entstellt von der Gier nach den Giften, die sie zur Betäubung nahm.

Germaine Sombray ging ins Gefängnis, dann in ein Sanatorium; wurde wieder entlassen und verfiel aufs neue ihrer früheren Leidenschaft. Wiederum wurde sie in einer Heilanstalt aufgenommen und abermals hatte sie nach der Entlassung einen Rückfall. Im Jahre 1934, als sie wieder einmal das Krankenhaus verließ, kündigte sie an, daß sie nunmehr in das Kloster der Nonnen von Bethanie gehen wollte. Bevor sie aber dorthin gelangte, mußte sie aufs neue in ein Sanatorium gebracht werden.

Jetzt, nach fast vier Jahren, scheint Germaine Sombray endgültig geheilt zu sein. Sie wird nun auch ihren Plan, das Nonnenkleid anzulegen, verwirklichen. Madame Theodore Valensi ist von ihr beauftragt worden, die Formalitäten der Aufnahme zu erledigen. Sie wird also den Justizminister ersuchen, für Germaine Sombray einen Platz in dem Kloster zur Verfügung zu stellen, damit sie den Rest ihres unglücklichen Lebens dort verbringen kann.

Die internationale Luftfahrtausstellung in Beograd.

Beograd, 10. Juni. Die Internationale Luftfahrtausstellung ist bis heute von 160.000 Menschen besichtigt worden.

Der Kriegsmaterialschmuggel über die Pyrenäen.

Paris, 10. Juni. Der »Gringoire« stellt auf Grund einer genauen Aufstellung der Tages- und Zeitangaben fest, daß in der zweiten Hälfte des Mai 2070 Tonnen Kriegsmaterial auf dem Schienenwege nach Rottspanien befördert wurden. Hievon waren 690 Tonnen Explosivstoffe, 170 Tonnen Munition, 390 Tonnen Tanks, 110 Tonnen Artillerie, 210 Tonnen Maschinengewehre, 160 Tonnen Gewehre, 210 Tonnen Luftwaffenmaterial, 30 Tonnen verschiedenes Rüstungsmaterial, 80 Tonnen Eisenbarren und 20 Tonnen Pyrit.

Die Dänenkönigin von einem Hund überfallen und gebissen.

Kopenhagen, 9. Juni. Königin Alexandrine wurde Mittwoch in der Nähe ihres Sommerschlusses Skagen von einem Hund angefallen, der ihr eine schwere Bißwunde beibrachte. Die Königin mußte sich sofort zur ärztlichen Behandlung ins Krankenhaus begeben, wo die Bißwunde genäht wurde. Später konnte die Königin das Krankenhaus wie der verlassen. Mit Rücksicht auf den Unfall wird der in Stockholm geplante Besuch anlässlich der Feierlichkeiten zum 80. Geburtstag des Königs Gustav wahrscheinlich abgesagt werden.

Italiens Autarkiewirtschaft.

Florenz, 10. Juni. Der Minister für Korporationen Lantini hielt in Florenz eine Rede, in der er die nachstehenden Grundsätze italienischer Wirtschaftspolitik herausstellte: 1. Italien darf im Ausland nichts kaufen, was nicht von Nutzen ist oder im Lande erzeugt werden könnte. 2. Italien muß im Ausland mindestens so viel verkaufen, als es einkauft. 3. Die italienischen Fabriken müssen Waren von höchster Qualität erzeugen.

Der Minister erklärte zum Schluß, die Durchführung des Wirtschaftsplanes nach diesen Grundsätzen werde auch für die Nationalverteidigung von Nutzen sein. Italien werde seine Magazine auffüllen können und jeder Situation standzuhalten vermögen.

Ein Ziegenlamm um 10 Dinar.

Valljevo, 10. Juni. Dieser Tage verkaufte ein Bauer Ziegenlamm um 10 Dinar per Stück. Der niedrige Preis ist darauf zurückzuführen, daß Ziegenlammern nicht gefragt sind, während die Bauern Ziegen nur sehr ungerne züchten.

30 Gendarmen belagern einen Räuber

DIE WÄLDER VON HOMOLJE ALS UNTERSCHLUPF DER RAUBERROMANTIK. — ES GEHT PAVLE DOKIĆ UM DEN KOPF.

Beograd, 10. Juni. Die riesigen Wälder von Homolje (Ostserbien) sind soeben Schauplatz einer großen Gendarmerieaktion gegen den Räuber und mehrfachen Mörder Pavle Dokić. Insgesamt 310 Gendarmen sind unter dem Kommando des Obersten Nikola Iskrić so verteilt worden, daß der Räuber an den wichtigsten Uebergängen umzingelt ist. Die Belagerung hatte bis jetzt schon Er-

RENETA das empfehlenswerte Getränk für die Verdauung. 5151

folg. Einige Dutzend der »jataci«, d. i. der Hehler des Räubers, wurden bereits gefaßt. Die Räuber von Homolje — Dokić ist nur einer von ihnen — besitzen überall ihren »jataci«, der sie vor den Gendarmen warnt, ihnen Essen und Munition ins Gebirge bringt. Jeder Versuch eines Verrates wird vom Räuber mit dem sofortigen Erschießen bestraft, gute Dienste hingegen werden dem Hehler oft reich belohnt. Dokić hat nun am Vorabend der Belagerung den Ruf durch die Wälder gehen lassen: »Da mi se nadje drug!« (Ich suche einen Kameraden). In Homolje weiß man es: ein verfolgter

Räuber ist verloren, »ein abgesägter Ast«. Wenn es zwei sind, stünde es anders. In Homolje würde sich jetzt niemand wundern, wenn etwa aus dem berühmtesten Laznica einer von den jungen Burschen verschwinden und plötzlich an der Seite des Dokić auftauchen würde. Dokić ist nämlich, wie die »Vreme« berichtet, voller Ambition, denn er will unbedingt als »harambaša«, d. i. Räuberhauptmann gelten. Die Verfolgung ist doch schwierig, weil die Bauern plötzlich überall Höhenfeuer abbrennen, angeblich »zwecks Vernichtung der Stechmücken«, in Wirklichkeit aber sind es Signalfire für den verfolgten Räuber. Auf den Wegen in den unheimlichen Forsten von Homolje liegen überall Zweige... Wiederum Signale der »jataci« für den Gesuchten. Ja sogar die Hunde sind in Homolje so dressiert, daß sie anders bellen, wenn Gendarmen auftauchen u. wiederum anders, wenn der Räuber an die Türen klopft. In Homolje singen die Kinder die epischen Lieder von den Heldentaten der Räuber, deren Romantik mit Homolje so verknüpft ist, daß Homolje an sich ein Begriff ist, der einem kalt über den Rücken geht...

Erschütterndes Bergdrama

DIE DACHSTEIN-SÜDWAND FORDERT DREI MENSCHENLEBEN. — IN AUSÜBUNG TREUER BERGKAMERADSCHAFT DEN WEISSEN TOD GEFUNDEN.

Graz, 9. Juni. Ein furchtbares Bergungsglück ereignete sich im Dachsteingegebiet in Steiermark. Beim Aufstieg über die äußerst schwierige Dachstein-Südwand verunglückte am Dienstag der Arzt Dr. Werner Grünbauer von der Chirurgischen Klinik in Erlangen durch Lostreten einer Schneewächte. Donnerstag früh ging eine Bergungsmannschaft ab, um die Leiche des Abgestürzten zu Tal zu bringen. Bei den Bergungsarbeiten gerieten zwei Mitglieder der Mannschaft, der Bergführer Hermann Schärtel aus Füssen (Bayern) und Dr. Friedrich Kienzl aus Baden bei Wien, ebenfalls auf eine Schneewächte und stürzten in die Tiefe. Ihre Leichen konnten noch nicht geborgen werden.

Wie man zu dem tragischen Unglück im Dachsteingegebiet noch weiter erfährt, sind Dienstag zwei Seilschaften in die Südwand aufgestiegen. Die eine Seilschaft, der Bergführer Schärtel aus Füssen und Dr. Friedrich Kienzl aus St. Pölten, der an der Chirurgischen Klinik in Baden bei Wien Arzt war, angehörten, konnte die Tour glücklich vollenden und langte wohlbehalten in Ramsau ein. Der tödlich verunglückte Dr. Grünbauer aus

Erlangen gehörte der zweiten Seilschaft an. Er wurde während des Aufstieges von einer mit Eis vermischten Schneelawine getroffen und erlitt einen Schädelbasisbruch und einen Armbruch. Einer seiner Begleiter blieb bei ihm zurück, während der andere zu Tal stieg, um eine Bergungsmannschaft anzufordern. Leider wäre jede Hilfe zu spät gekommen, denn Dr. Grünbauer starb, wie der treue Kamerad seiner letzten Stunden berichtete, Mittwoch 8 Uhr abends angesichts seiner geliebten Berge. Als der Bergführer Schärtel und Dr. Kienzl Mittwoch früh von dem Unglück erfuhren, schlossen sie sich sofort der Bergungsexpedition an. Die Mannschaft ging um 5 Uhr früh von Ramsau ab. Um 8 Uhr früh war die Leiche Dr. Grünbauers gesichtet worden. Als eben das Bergungswerk im Gang war, brach wieder eine Schneewächte los und riß Dr. Kienzl und Hermann Schärtel mit in die tödliche Tiefe.

So wurden die beiden Bergsteiger, die kaum erst ihre kühne Tour glücklich überstanden hatten, in Ausübung treuer Bergkameradschaft Opfer des weißen Todes.

Deutscher Volksgerichtshof und Moskauer Sender.

Dr. Fa., Berlin, 8. Juni.

Eine beachtliche Entscheidung des Volksgerichtshofs ist jetzt in der »Deutschen Justiz« veröffentlicht worden. Es handelt sich um das Abhören des Moskauer Senders, das unter bestimmten Voraussetzungen als Vorbereitung zum Hochverrat gilt und dementsprechend strafbar ist. Es kommt nach dem Urteil auf die Beweggründe an, die zum Abhören des Senders Veranlassung geben. Geschieht das Abhören zu dem Zweck, irgendwie die Ziele der kommunistischen Partei zu fördern, sei es, daß jemand die Uebertragung hört, um seinerseits wieder von ihrem Inhalt Gebrauch zu machen, sei es auch, um sich auf diese Weise selbst in seiner kommunistischen Gesinnung zu festigen, seine Kenntnis der Umsturzpolitik der KPD zu erweitern und damit ihre revolutionäre Stoßkraft zu stärken, so gilt das als Vorbereitung zum Hochverrat und ist daher strafbar.

Im Einzelfall wird allerdings sorgfältig zu prüfen sein, ob unter Berücksichtigung der Persönlichkeit des Hörers, seiner politischen Stellung und seines gesamten sonstigen Verhaltens der Vorsatz der Förd-

derung der Ziele der KPD tatsächlich vorhanden ist.

Auch die Bildung von Gemeinschaften zum Abhören des Moskauer Senders fällt nach der Entscheidung unter den Tatbestand des Hochverrats. Es kommt aber auch hier darauf an, daß sich der Täter bewußt in den Dienst der massenpolitischen Ziele der KPD und der Komintern stellt.

Sicherheitsfilm international. — Gute Erfahrungen in Deutschland.

Anlässlich der diesjährigen internationalen Normentagung in Berlin (20. Juni bis 2. Juli) wird unter anderem auch die internationale Festlegung der Eigenschaften und Prüfverfahren für Sicherheitsfilme behandelt. Sicherheitsfilm ist der schwer brennbare und schwer entflammbare Azetatfilm, der an Stelle des gefährlichen, leicht brennbaren und leicht entflammbaren Nitratfilmes treten soll. Für Schmalfilm und für Röntgenzwecke wird Sicherheitsfilm heute schon ausschließlich genommen, dagegen verwenden die Filmindustrie und Filmtheater als Normalfilm noch fast ausschließlich den brennbaren Nitratfilm. Die Eigenschaften

des Sicherheitsfilmes, z. B. seine Festigkeit und Durchsichtigkeit sind in den letzten Jahren verbessert worden, daß er dem Nitratfilm kaum noch nachsteht. Vom wirtschaftlichen und vom technischen Standpunkt ist die Einführung des Sicherheitsfilms jetzt auch in der Filmindustrie möglich. Die in dieser Hinsicht in Deutschland unternommenen Großversuche der Reichsfilmkammer in zahlreichen Filmtheatern haben sehr günstige Ergebnisse gehabt.

Sowjetrussische Grenzverletzung.

Reval, 10. Juni. Am Mittwoch abends überflog ein zweimotoriger sowjetrussischer Bomber bei klarster Sicht die estländische Grenze und kreiste über estländischem Gebiet. Die estländischen Grenzwachen eröffneten auf das Flugzeug das Feuer aus schweren Maschinengewehren, worauf der Bomber wieder in der Richtung auf die Sowjetunion verschwand.

Zwei Flugzeuge in CSR abgestürzt.

Prag, 10. Juni. Bei Nytra stürzte ein Militärflugzeug ab und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot und der Beobachter wurden als Leichen geborgen. Ein zweites Unglück ereignete sich bei Kladno, wo ebenfalls ein Militärflugzeug abstürzte. Die beiden Insassen wurden mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht.

Schwere Explosion im Hafen von Barcelona.

Barcelona, 10. Juni. Beim Löschen eines Tankers kam es zu einer schweren Explosion, die auf Sabotage von seiten der Anarchisten zurückgeführt wird. Das Schiff wurde vollständig zerstört, die Vorräte an Benzin vernichtet. Die Polizei nahm in den Reihen der Anarchisten zahlreiche Verhaftungen vor, wobei es zu schweren Schießereien in den Straßen von Barcelona kam. Die Zahl der Toten ist noch nicht bekannt.

Altersweltrekorde.

Der König von Schweden und seine drei Brüder haben ein Gesamtalter von 309 Jahren. Diese an sich respektable Jahreszahl wird aber von vier Brüdern, die in einer französischen Kleinstadt leben, noch erheblich überboten. Die Brüder Engerand sind stolz darauf, insgesamt 323 Jahre zu zählen. Hoffentlich haben sie sich bei dieser Weltrekordleistung nicht verzählt.

Neue Flugzeugbestellungen Englands.

London, 9. Juni. Wie der »Daily Telegraph« berichtet, hat die englische Regierung in den Vereinigten Staaten 200 Lockheed-Passagierflugzeuge mit einem Fassungsraum von je 20 Personen bestellt, die 3.400.000 Pfund Sterling kosten werden. Diese Flugzeuge können im Bedarfsfall als Bomber verwendet werden. Ihre Stundengeschwindigkeit ist 385 Kilometer, der Aktionsradius beträgt 1600 Kilometer.

Bei Verdauungsbeschwerden, wie Blähungen, Aufstoßen, Sodbrennen, hervorgerufen durch trägen Stuhlgang, ist es zweckmäßig, abends ein halbes Glas und früh nüchtern die gleiche Menge natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser zu nehmen. Das echte Franz-Josef-Wasser bewährte sich stets als ein durchaus zuverlässiges Darmreinigungsmittel. Reg. S. br. 30.474/35.

Warnungsrufe vom Flugplatz Le Touquet.

Der bekannte englische Flieger Jim Mollison hat für einige Stunden den Blick ganz Frankreichs auf sich zu lenken verstanden. Auf dem Flugplatz Le Touquet erholte er sich gemeinsam mit seinen Freunden von den Anstrengungen der letzten Tage. Man war fröhlich beisammen und feierte in den Abend hinein — als Jim plötzlich den Plan äußerte, mit dem Flugzeug des Konstrukteurs Fairy aufzusteigen. Alle Mahnungen und Warnungen seiner Freunde waren truchlos. Abends um 8 Uhr bestieg er das Flugzeug und führte über dem Flugplatz halsbrecherische Kunststücke vor. Seine Freunde sahen nur zitternd zu, wie er bald hoch oben, bald wieder dicht über dem Erdboden tolle Kapriolen vollführte,

Am meisten aber war der Kommandant des Flugplatzes entsetzt. Er funkte Warnungsrufe in alle Himmelsgegenden, indem er den nahenden Fliegern dringend davon abriet, jetzt zu landen, da sich Jim Mollison in der Luft befände. Als Jim endlich glücklich gelandet war, mußte er zwei Stunden in einem Arrestlokal zubringen. Der Kommandeur des Flugplatzes sah sich außerdem veranlaßt, dem Royal Aero-Club in London von dem Vorfall zu benachrichtigen und den leitenden Stellen den Rat zu geben, Jim Mollison die Fluglizenz zu entziehen.

Aus Ljubljana

Iu. Todesfälle. Im Krankenhaus in Ljubljana ist der dortige Drogerist Rudolf Hafner gestorben. Dortselbst verschied ferner der Oberfinanzinspektor i. R. Lorenz Fleischmann im hohen Alter von 85 Jahren. — In Jesenice starb der Schlosser der Krainischen Industriegesellschaft Eduard Müller.

Iu. Prominenter Besuch. Der französische Gesandte Brugere trifft Samstag aus Beograd in Ljubljana ein, um die Mustermesse und vor allem die französische Ausstellung zu besichtigen. In seiner Begleitung befinden sich der Handelsattaché Commines und der Delegierte des Vereines der Freunde Jugoslawiens Jean Bougoïn.

Iu. Der Senior der slowenischen Schauspieler Danilo Cerar feiert dieser Tage seinen 80. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wird der beliebte Bühnendarsteller im Rahmen eines Schauspiels auftreten, u. zwar im Opernhaus.

Volksfront in England abgelehnt.

London, 10. Juni. Auf der Jahreskonferenz der Labour Party in Scarborough wurde ein Antrag gestellt, in dem die Herstellung eines »Friedensbündnisses« der Arbeiterpartei mit den Liberalen und auch mit den Kommunisten zum Sturz der Regierung Chamberlain gefordert wird. Hierbei kam es zu schweren Meinungsverschiedenheiten, da die Befürworter des Antrages die Meinung vertraten, daß die Labour Party die nächsten Generalwahlen nicht allein gewinnen könne. Die Gegner wiederum erklärten, daß ein Bündnis mit den Kommunisten und den Liberalen der Labour Party einen weit stärkeren Stimmenverlust als Stimmengewinn einbringen würden. Der Antrag wurde mit 4492 gegen 2382 Stimmen abgelehnt.

Fremder beim Friseur.

»Zum Donnerwetter! Jetzt schneiden Sie mich schon zum zweitenmal! Wenn Sie nicht besser rasieren können, werden Ihnen Ihre Kunden bald ausbleiben!« — Lehrling: »O, nein! Die Kunden darf ich ja gar nicht rasieren — ich rasiere nur die Fremden!«

Aus Stadt und Umgebung

Freitag, den 10. Juni

Badesaison in voller Entfaltung

Hitze fördert das Freibadtreiben.

Die Junihitze, die sozusagen ohne eigentlichen allmählichen Übergang plötzlich hereingebrochen ist, ließ nun auch die Freibäder an den Draufeln, besonders aber unterhalb der Koroška cesta, aufleben. Jung und Alt sucht an passenden Stellen die Kleider loszuwerden und in den kühlen Fluten der Drau Kühle zu finden.

Gebt Euren Kindern ständig RENE TA!

In den Freibadstellen baden die Leute allerdings auf ihre eigene Verantwortung und man kann die des Schwimmens Unkundigen oder zu Muskelkrämpfen Neigenden nicht genug warnen, ihr Leben nicht leichtsinnig aufs Spiel zu setzen. Die Drau ist tückisch und sie fordert alljährlich mit aller Gewißheit ihre Opfer. Diese Erfahrung möge für alle, die in ihren Fluten Abkühlung suchen, ein warnendes Memento sein.

Nun ist auch der Andrang zum Insel-

bad in die Erscheinung getreten. Die Insel bietet mit ihrem Komfort die besten Annehmlichkeiten, daher auch die ersten großen Frequenzziffern mit dem Beginn der Hitze. Der Andrang wird aber mit dem Steigen der Temperatur parallel zunehmen: Der Badeaufenthalt auf der Insel ist umso angenehmer, als auch in dem vom Restaurateur Majcen vorbildlich geleitete Inselrestaurant für das leibliche Wohl der Gäste bestens gesorgt wird. Küche und Keller erfreuen sich eines guten Rufes, und zwar so, daß nicht nur die Badenden, sondern auch die sonstigen Besucher, die das Leben und Treiben auf der Insel lieber bei Bier und »Spritzern« unter dem schützenden Dach der Tribüne beobachten, voll und ganz auf ihre Rechnung kommen. Die Badesaison hat im Hinblick auf die Witterung etwas spät begonnen, wir wollen aber hoffen, daß sie sich deshalb intensiver gestalten und länger dauern wird.

m. Todesfall. Heute vormittags ist der Gendarmeriewachtmeister i. R. Martin Lovšec im Alter von 59 Jahren gestorben. R. i. p.

m. Das nächste Abendkonzert im Stadtpark findet Samstag, den 11. d. von 20.30 bis 22 Uhr statt. Es konzertiert die »Drava«-Kapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Zekar.

m. Neue Glocken für die Franziskanerkirche. Die Franziskanerkirche erhält demnächst eine neue Glocke, die sich bereits in Guß befindet. Somit erhöht sich die Zahl der Glocken dieser schönen Kirche auf fünf.

m. Der Slow. Gewerbeverein in Maribor hält Sonntag, den 12. d. um 15 Uhr in der Restauration bei den »Drei Teichen« eine gesellige Zusammenkunft ab und lädt alle Gewerbetreibenden und ihre Freunde zur Teilnahme ein.

m. Die 20jährige Maturafeier begehen am 3. und 4. Juli die Abiturienten des klassischen Gymnasiums in Maribor aus dem Jahre 1918. Da wegen des Krieges zahlreiche ehemalige Mitschüler ihr Studium vorzeitig abbrechen gezwungen waren, werden zur Wiedersehensfeier auch alle Absolventen des Untergymna-

siums aus dem Jahre 1914 sowie alle jene anderer Jahrgänge, die die Reifeprüfung im Jahre 1918 abgelegt haben, eingeladen. Die Teilnehmer an der Wiedersehensfeier mögen sich schriftlich an Sanitätsreferent Dr. Breznik in Celje wenden.

m. Neue Kirche im fünften Bezirk. In der Magdalenvorstadt wird eine neue Kirche gebaut werden, die der hl. Eucharistie geweiht sein wird. Die Grundsteinlegung zum Bau der neuen Kirche wird Fürstbischof Dr. Tomažič am Fronleichnamstag vornehmen. Die Pläne entwarf Ing. Arch Herbert Drogenik.

m. Seinen 50. Geburtstag feiert heute der Restaurateur am Mariborer Hauptbahnhof Herr Alois Majcen. Der allseits bekannte Jubilar ist einer der ersten Vertreter unseres Gastgewerbes, dem er sein ganzes Tun und Schaffen gewidmet hat. Am 10. Juni 1888 in Tržišče in Unterkrain geboren, wandte sich Alois Majcen schon in frühester Jugend dem Gastgewerbe zu. Bald nach dem Kriege, der auch ihn nicht verschont hatte, leitete er in Bled das Hotel »Triglav« und übernahm 1926 die Bahnhofrestauration in Pragersko, von wo er im Jahre 1934 nach Maribor übersiedelte. Dank seinen

umfangreichen Fachkenntnissen und unermüdlichem Fleiß gestaltete er die Mariborer Bahnhofrestauration zu einem der ersten Gastbetriebe aus, dessen Ruf auch weit über die Grenzen unserer engeren Heimat reicht. Dem allseits geschätzten und arbeitsfrohen Mann auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Im Theater geht am morgigen Samstag als letzte Schauspielaufführung der Saison F. S. Finžgars Volksstück »Der Wildschütz« in Szene. Am Montag, den 13. d. findet ein Ballettabend der bekannten Tänzerin Mercedes Goritz-Pavelić aus Zagreb statt.

m. Ein armer blinder Mann, dessen Gattin und zwei kleinen Kinder krank darniederliegen, ersucht um kleine Gaben bzw. Geldspenden, die in der Redaktion des Blattes entgegengenommen werden, woselbst auch die Adresse des wirklich unterstützungsbedürftigen Bittstellers zu erfahren ist.

m. In der Studienbibliothek werden in der Zeit vom 13. d. bis zum 8. September Sommeramtsstunden eingeführt. In dieser Zeit bleibt auch der Lesesaal geschlossen. Die Bücherausgabe erfolgt jeden Mittwoch von 8 bis halb 13 und jeden Samstag von 8 bis 12 Uhr. Etwaige besondere Wünsche mögen der Direktion bekanntgegeben werden.

m. Die Jugend in würziger Waldluft. Zu den Pfingstfeiertagen schlug die Mariborer Pfadfindergemeinde in den Waldungen zwischen Bistrica und Limbuš ihr Lager auf. Die Sokoljugend fand sich am Bachern bei ihrem provisorischen Bacherheim ein und vergnügte sich gleich wie die Pfadfinder mit verschiedenen Spielen.

m. Offene Stelle. Bei der Banatsverwaltung (technische Abteilung) ist die Stelle eines Geologen als Praktikanten der 8. Ranggruppe der Staatsbeamten zu besetzen. Die vorschriftsmäßig adjuzierten Gesuche sind bis 28. d. bei der Banatsverwaltung einzubringen.

m. Nur noch heute, Freitag, werden Anmeldungen für die Rundfahrt durch die Slow. Büheln (50 Dinar pro Person) und für die Besuchsfahrt der Ljubljanaer Mustermesse (100 Dinar) im Reisebüro »Putnik« entgegengenommen.

m. Das neue Ausflugsprogramm des »Putnik«. Der »Putnik« veranstaltet am 12. Juni zwei Ausflüge und zwar eine Fahrt quer durch das Rebland der Slowenischen Büheln (Fahrpreis 50 Dinar) und zur Mustermesse nach Ljubljana (100 Di-

Frühlings im Logartal

Solčava, das letzte Dorf an der oberen Sann, wird Ende Jänner nach einer Pause von zwei Monaten zum erstenmal wieder für kurze Zeit von den matten Strahlen der Wintersonne getroffen; ein Tag der Freude, wie er den Bewohnern des offenen Flachlandes mit seiner Wärme und Innigkeit völlig fremd und unbekannt ist. Von diesem winterlichen Freudentag bis zu den ersten sichtlichen Anzeichen eines werdenden Frühlings im bergigen Quellgebiet der Sann verstreichen noch gut vier Monate; der Winter schüttet gewaltige Schneemassen in Schluchten und Gräben, ins Tal, auf steile Bergriesen, auf sonnige Almböden und auf die hängenden Berglehnen, auf denen die einsamen Bauernhöfe wie wetterfeste Schwalbennester kleben. Wochenlang können diese Älpler nicht zur Sonnmessung nach dem tief im Graben verborgenen Pfarrdorf und der Leichnam eines im Winter Dahingegangenen kann von jenen Einödhöfen oft erst nach Tagen im Sarg, auf lange zusammengebundene Fichtenäste gelegt, zu Tal gebracht werden. Aber gerade in diesen hochgelegenen Einzelsiedlungen an den Südhän-

gen der Olševa frißt die Frühlingssonne die Schneemassen zuerst weg.

In der Berggegend der »Probstei« um das Bergkirchlein Sv. Duh und Sv. Lenart, auf der Dreibauernsiedlung Citrija und im Riegeland der Reglanci werden immer größere Flächen schneefrei; auf den nahen Alpenmatten erstrahlen gelbe Primeln und tiefblauer Frühlingsenzian, während unten im Logartal die Sonne den Schnee kaum von den Dächern wegzuschmelzen vermag. Stärker als das Schmelzen der Sonne sind die Wirkungen des Südwindes, des Jauks. Wenn der über die Einsattelung zwischen den Schneebergen der Brana und Planjava in das schneegepolsterte Bett des Logartals und in die eisgepanzerte Wiege der Sann hereingefahren kommt, wird es in einigen Wochen Frühling auch in den kühlen Gründen dieses schönen Hochgebirgstales. Die Wasser der Sann, der Jezera und Bela steigen und werden von Tag zu Tag lauter. Sich im wilden Trübel überstürzend, dröhnen, durchs ganze Tal hörbar, die Wassermassen des Rinkafalles. Diesen gewaltigen Rufen des Frühlings in den Bergen der Logarska

dolina erwidern zwei, plötzlich neu auftauchende Wasserfälle des Frühjahrs, der Palnik, der bei hundert Meter tief über kahle Felsen hinter dem Berghotel »Aleksandrov dom« gischend herabschäumt, und die Sušica, die »Trockene«, die Dürre, ein Wasserstrahl, der über eine überhängende Felswand in der Nähe des Plesnikhotels in das Schweigen des Waldes rauschend herabrieselt und seinen bezeichnenden Namen mit Recht trägt, weil er nach der Schneeschmelze regelmäßig austrocknet. Wenn der Palnik rauscht und die Sušica rieselt, dann ist es wirklich Frühling geworden in der Logarska dolina.

Durchs »Fallterl«, an einem über 150 Jahre alten »Gtruadkasten« vorbei, der an ähnliche in Oberkranten erinnert, treten wir in den grünen Frühling des Hochtales. Ein kleines, nettes Kirchlein, das Kirchlein Christi des Königs, und der weiß getünchte Gasthof des Logarbauers mit großen Wirtschaftsgebäuden winken uns entgegen. Es ist der Log, d. h. Hain, Aue, dem Logarbauer und Logartal ihren klangvollen Namen zu verdanken haben. Vor hundert Jahren, da J. G. Seidl das Tal besuchte und die »Südsteirische Schweiz« beschrieb, war der Ausdruck »Logarska dolina« sowohl im Deutschen wie im Slowenischen noch neu, denn

Seidl, der in seinem Bericht auch gewissenhaft slowenische Bezeichnungen anführt, kennt daneben nur die Bezeichnung Log, Au. Die hohe Linde, die vor dem Logarhaus steht, hat sich noch nicht mit frischem Grün geschmückt. Kein lauter Vogelsang dringt aus ihrem kahlen Wipfel an unser Ohr. Aber die Sann, unter den Heimischen als Črna, die »Schwarze«, bekannt, führt so viel Schmelz- und Quellwasser mit sich, daß sie dem Logarbauer, kaum fünf Minuten Gehweges von ihrem Ursprung entfernt, schon Säge und Mühle zu treiben vermag.

Unter dem gastlichen Dachvorsprung des Hauses umflattern Schwalben ihre neuen Brust- und Niststätten. Auf dem Gehweg, der längs der Autostraße durch den Log führt, tänzeln, eben heimgekehrt, gelbe und weiße Bachstelzen. Die ersten vier Schwalben hatten sich schon vor zwei Wochen beim Logarbauer eingefunden; aber ihr Aufenthalt dauerte damals nur einen Tag. Sie waren eigentlich nur Quartiermacher, besichtigten das Logarheim, flogen dann wieder von dannen hinab ins wärmere Becken von Celje und sind eben vor drei Tagen in Begleitung zahlreicher anderer als erste Gäste wieder zurückgekehrt.

An der grün und weich gepolsterten Wiege der Sann vorbei, die klar und hell

nar). Zwei weitere Ausflüge finden in der Zeit vom 26. bis 29. d. statt. Die eine Fahrt geht zu den Plitvicer Seen und nach Crikvenica. Gesamtarrangement 650 Dinar. Die zweite Fahrt führt auf den Großglockner und in das Paradies des Salzkammerguts. Gesamtkosten 1000 Dinar. Alle näheren Informationen erteilt der »Putnik«.

m. **Organistentagung.** Die Organisten der Diözese Lavant hielten in Celje ihre Jahrestagung ab. Den Vorsitz führte Obmann Virant aus Braslovce, der auch weiterhin an der Spitze der Vereinsleitung steht.

m. **Schwerer Unfall.** Beim Baumfällen wurde bei Sv. Lovrenc a. B. der 23jährige Holzer Franz Kokot von einem stürzenden Baumstamm getroffen und zu Boden geschleudert. Kokot erlitt hierbei schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch.

m. **Pferd in der Drau ertrunken.** Nächste der Fähre in Sv. Lovenc a. B. scheute dem Gastwirt Johann Hartmann aus Pekre das Pferd und sprang in die hochgehende Drau, wo es ertrank. Hartmann selbst konnte geistesgegenwärtig aus dem Wagen springen und sich dadurch retten.

m. **Quer durch die Slowenischen Böhnen** fährt der »Putnik«-Autocar am Sonntag, den 12. d., wobei die schönsten Gegenden dieses einzigartigen Rebenlandes aufgesucht werden. Fahrpreis 50 Dinar. Anmeldungen bis Freitag mittags erwünscht.

m. **Die nächste Fahrt rund um den Bacher** findet am 19. d. statt. Fahrpreis nur 65 Dinar. Anmeldungen im »Putnik«-Büro.

Aus Ptuj

p. **Der Schloßbesuch gestattet.** In entgegenkommendster Weise hat Graf Herberstein die Besichtigung des Schlosses sowie dessen Innenräume gestattet; ausgenommen hievon sind nur Kinder. Künftighin kann das Schloß von Einzelpersonen sowie von Gruppen besichtigt werden, natürlich nur dann, wenn es das Wetter zuläßt. Die allgemeine Besichtigungsmöglichkeit des Wahrzeichens von Ptuj wird gewiß fördernd auf unseren Fremdenverkehr einwirken.

p. **Große Sommerübungen der Feuerwehren.** Die Feuerwehren des Gaues Ptuj werden im Juni und Juli mehrere größere Uebungen abhalten, und zwar werden in Ptujka gora sowie Sv. Miklavž bei Ormož Gauübungen stattfinden, während in Sv. Marjeta eine kleine Uebung abgehalten werden wird. Jedenfalls ist man bemüht, die Schlagfertigkeit der Landwehren nach Tunlichkeit zu fördern.

p. **Ueberfall.** Unweit von Grajenščak wurde die 35jährige Besitzerin Elisabeth Horvat von einem ihr unbekannten Mann überfallen und arg mißhandelt, so-



Frühlingszauber

daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

p. **Gelddiebstahl.** In das Wohnhaus des Besitzers Alois Čeh in Krčevina schlich sich während seiner Abwesenheit ein noch unbekannter Langfinger ein und ließ aus einem versperrten Schrank einen Geldbetrag von 700 Dinar mit sich gehen.

Aus Celje

c. **Die Tennisabteilung des Skiklubs Celje.** Da der Tennisbetrieb im Garten der Villa Stiger in diesen Tagen aufgenommen wird, werden alle Spieler und Spielerinnen ersucht, ihre Anmeldungen ehestens abzugeben; die Interessenten wollen sich in den nächsten Tagen verlässlich im Sportgeschäft Josef Krell melden. Der Platz wird stundenweise vermietet. Die Stundenpreise sind heuer sehr niedrig gehalten. Der Jugend steht auch ein vorzüg-

licher Trainer zur Verfügung. Der Skiklub Celje ist bestrebt, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln den Tennissport zum Volkssport weiter auszubilden und nimmt nach wie vor Mitglieder auf. Anmeldungen, Anfragen und Auskünfte durch das Sportgeschäft Josef Krell in der Kralja Petra cesta.

c. **Militärisches.** Alle nach Celje zuständigen militärdienstpflichtigen Studenten, die heuer einberufen zu werden wünschen, müssen spätestens bis 1. August die diesbezüglichen Gesuche beim hiesigen Militärkommando einreichen. Näheres an den Amtstafeln der Stadthauptmannschaft.

c. **Die Aufnahmeprüfungen für die erste Klasse des staatlichen Realgymnasiums in Celje** finden am 25. Juni statt. Die diesbezüglichen Gesuche sind bis zum 23. Juni bei der Anstalt-Direktion einzureichen; sie müssen mit einer 10-Dinar-Stempelmarke versehen sein. Dem Gesuch sind der Geburts- und Taufschein, sowie das Zeugnis über die vierte Volksschulklasse beizulegen.

Staatliche Klassenlotterie

III. Klasse der 36. Spielrunde (9. d.)									
Din 200.000:	41735								
Din 100.000:	17660								
Din 60.000:	81631								
Din 50.000:	30757								
Din 40.000:	88994								
Din 12.000:	21992	73422							
Din 8.000:	1252	19055	27228	28187	63880				
74322	78939								
Din 5000:	3261	3363	9843	15703	18221				
38050	54372	77063	82524	89448	94691	99891			
Din 2000:	3567	7970	14310	21675	23215				
25103	28374	32234	35718	37456	42864	43970			
48059	58171	59409	80163	84949	88923	99545.			
(Ohne Gewähr.)									
Bevollmächtigte Hauptkollektur der Staatl. Klassenlotterie Bankgeschäft BEZJAK, Maribor, Gosposka 25.									

Amerika schützt sich gegen kommunistische Propaganda.

Washington, 10. Juni. (TR) Bekanntlich hat in den Vereinigten Staaten in der letzten Zeit die kommunistische Propaganda derart überhand genommen, daß sich die Regierung dazu entschließen mußte, scharfe Maßnahmen dagegen zu ergreifen. Nun hat Präsident Roosevelt ein Gesetz unterzeichnet, das von beiden Häusern des Parlaments einstimmig angenommen worden war. Dieses Gesetz trägt allen in den Vereinigten Staaten angestellten Ausländern, die sich mit politischer Propagan-

Maribor Theater

REPERTOIRE.

Freitag, 10. Juni: Geschlossen.

Samstag, 11. Juni um 20 Uhr: »Der Wildschütz«. Ab. D. Zum letzten Mal.

Sonntag, 12. Juni: Geschlossen.

Montag, 13. Juni um 20 Uhr: Ballettabend Goritz-Pavelič. Ab. A.

Tou-Kino

Union-Tonkino. Erstaufführung des Großfilms »Der Jäger von Fall« (Der Wildschütz). Der schönste Roman Ludwig Ganghofers mit Paul Richter, Georga Holl und Hans v. Schlettow in den Hauptrollen. Ein prachtvoller Landschaftsfilm aus der bayrischen Bergwelt.

Burg-Tonkino. Der ausgezeichnete Lustspielschlager »Der Untermieter« in der Regie Georg Jacobys, in den Hauptrollen Liane Haid, Paul Hörbiger und Erika Gläbner. Ein schmissiger Unterhaltungsfilm, der die Lachmuskeln so richtig in Bewegung setzt. — In Vorbereitung die Ufa-Schlager »Gewitterflug der Claudia« und »Das Geheimnis um Betty Bonn« mit den besten deutschen Darstellern.

Radio-Programm

Samstag, 11. Juni.

Ljubljana, 12 Konzert. 18 Konzert. 18.40 Briefkasten. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Außenpolitik. 20.30 Bunter Abend. — Beograd, 18.45 Lieder. 19.30 Nationalvortrag. 20 Bunter Abend. — Prag, 15.15 Konzert. 18 Hörfolge. 19.20 Sokolstunde. 20.25 »Die Rose von Stambul«, Operette von L. Fall. — Budapest, 17.50 Lieder. 20 Hörspiel. — Beromünster, 19.15 Tanzmusik. 19.55 Hörspiel. 21 Lieder. — Paris, 18.45 Lieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — Straßburg, 19.30 Konzert. 20.30 Solisten und Orchester. — London, 19 Lieder. 20.30 Hörspiel. — Rom, 19.30 Konzert. 21 Frühlingsmusik. — Mailand, 19.30 Konzert. 21 »Die Nachtwandlerin«, Oper von Bellini. — Deutschlandsender, 18 Vortrag. 19.10 Bunte Stunde. 20 Vertraute Weisen. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Schallpl. 20 Bunter Abend. — Breslau, 18 Vortrag. 19.10 Hörspiel. 20 Militärkonzert. — Leipzig, 18 Vortrag. 19.10 Lustspiel. 21 Rundfunkball. — München, 18 Lieder. 19.10 Hörspiel. 21 Festkonzert (aus Bayreuth). — Wien, 12 Konzert. 16 Opernmusik. 18 Offene Singstunde. 19.10 Lustspiel. 20 Bunter Abend.

da beschäftigen, auf, sich in eine besondere Liste eintragen zu lassen. Falls der Aufforderung nicht Folge geleistet wird oder falsche Angaben bei der Eintragung gemacht werden, sieht das Gesetz eine Geldstrafe von 1000 Dollar oder 2 Jahre Gefängnis vor.

Verschärfter Wachtdienst an der Grenze Mexiko—Guatemala.

Mexico City, 10. Juni. (TR) Wie verlautet, ist der Wachtdienst an der mexikanischen Grenze gegen Guatemala verstärkt worden, um den immer mehr überhandnehmenden Lebensmittel- und Waffenschmuggel zwischen den beiden Ländern zu unterbinden.

Siguera bombardiert.

Hendaye, 10. Juni. (TR) Nach einer hier eingelaufenen Meldung haben nationalistische Flugzeuge die Stadt Siguera bombardiert. Dadurch wurden 70 Häuser fast völlig zerstört und etwa 100 Personen getötet.

Die Unruhen auf Jamaika.

Kingston (Jamaika), 10. Juni. Im Verlaufe der Eingeborenenunruhen auf Jamaika kam es gestern in Hopewell zu einem Zusammenstoß zwischen Eingeborenen und der Polizei. Dabei wurden zwei Eingeborene durch Schüsse verletzt. Im Verlauf der Unruhen wurden bisher insgesamt 11 Personen getötet und 20 verletzt. Etwa 100 Personen befinden sich im Gefängnis.

wie glitzerndes Glas unter dem düsteren, dunkelgrauen Gefelse des Vrelovec hervorquillt, gelangen wir durch einen frühlingsfrisch duftenden Hain zum mittleren Becken des Logartales. Es trägt den Namen Plestje, ein Ausdruck, der Umzäunung, Gehege, Hürde bedeutet und seinem Eigentümer, dem Plesnikbauer, seinen Namen gegeben hat; zugleich jener Teil des Logartales, der den Liebreiz und die Anmut, die erhabene Großartigkeit und die bezaubernde Vielgestalt eines Frühlings wohl am eindrucksvollsten zum Ausdruck bringt. Schon grünen am Grunde die weiten Wiesenflächen, schon dampfen von Duft die gepflügten Ackerbeete, Rauch steigt auf vom Plesnikhof und von der Piskernik-Alpenhütte. Tillerhütte, Aleksandrov dom und Hotel Plesnik werden bald den Gästen ihre Tore öffnen. Schafe weiden in grünen Anger, sorglos, aber doch angstvoll aufhorchend, wenn ein fernes, dumpfes Rollen den Sturz von Schnee- und Steinlawinen verkündet. Denn unmittelbar über der sonnigen, grünen Frühlingsidylle des Talgrundes hält sich zähe, schier unverrückbar, der Winter auf Hochgipfeln, an wilderschundenen Felsgeklüften, an latschenbedeckten Hängen und gähnenden Abstürzen. Das frische Grün der Buchen und Lärchen klettert immer höher hinauf aus dem tiefdunklen Samtgrün der Fich-

ten und Tannen; dort aber, wo in höheren Lagen die Buchen noch nicht grünen und ihre Wipfel rostbraun gleich der Decke des Rotbokes im Sonnenlicht glänzen, geht ihre Farbe wundersam in das Graubraun der Felsengestalten über, die zu den schneebedeckten Bergen hinaufführen.

Am Sannweg, der durch einen natürlichen Stollen auf die Plesnik- und Klemenšek-Alm führt, hat der Frühling des Logartales seine schönste Blumenpracht entfaltet. Dort, wo sich der Fußsteig zu heben beginnt, sehen wir die Verwüstung, die eine Lawine im Forst angerichtet hat. Aber gleich daneben leuchten die edlen Frühlingsblumen zu den firngekrönten Kaminen der Berge empor, zart rosafarbene Blütenrädchen der Zwergalpenrose, rötlich angehauchte Christosen, lieblich duftende Alpennelken und goldgelbe Aurikeln. Über allem aber ragt der ebenmäßige, gotische Riesendom der Ojstrica. An ihrer senkrechten Felswand bildet das herabsickernde Schmelzwasser seltsame Spuren, die an die Stimm Pfeifen einer Riesenorgel erinnern. Wenn da ein jäher Windstoß in das Logartal einbricht, dann ergoß es in seinem Talgrund und auf seinen Randbergen, als sollte es ein Loblied auf seinen Frühling bedeuten.

Dr. Frami.

Wirtschaftliche Rundschau

Die Weltwarenmärkte

MITTEILUNGEN DES HAMBURGISCHEN WELTWIRTSCHAFTSARCHIVS.

Baumwolle.

Der Preis für amerikanische Baumwolle unterlag in der letzten Woche dauerndem Druck, der Loko-Preis ging auf 7,71 cts zurück. Die Marktlage bleibt im allgemeinen unverändert. Während das Angebot sehr hoch ist und wahrscheinlich durch die neue Ernte noch weiter gesteigert wird, geht der Bedarf sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in den Einfuhrländern ständig zurück. Die zweite Ernteschätzung für argentinische Baumwolle bezieht den Ertrag der bevorstehenden Ernte nur noch mit 61.000 tons, was gegenüber der ersten Schätzung eine Minderung um 11.000 tons ausmacht. In Britisch-Indien beschäftigt man sich mit der Möglichkeit, in der Provinz Bengalen den Anbau von langfaseriger Baumwolle einzuführen, um hiermit einen besseren Ausgleich in der Baumwollwirtschaft zu erzielen.

Getreide.

Am Londoner Weizenmarkt waren die Umsätze sehr gering. Das Angebot überwiegt weitaus die Nachfrage. In der Erwartung einer sehr guten amerikanischen Weizenernte decken die Verbraucher nur den dringendsten Bedarf und warten im allgemeinen die weitere Entwicklung ab. Auch in den Vereinigten Staaten selbst gehen die Umsätze und damit die Preise stark zurück. Aus Australien kommt die Meldung, daß erstmalig seit langer Zeit wieder Weizenverschiffungen nach Südafrika abgeschlossen werden konnten; für Nordchina sind einige Mengen an Weizenmehl von Australien verladen worden.

Holz.

Aus den nordischen Ländern kommen Meldungen, daß die Marktlage für Holz sich trotz der starken Zurückhaltung der Verkäufer noch nicht grundsätzlich gebessert hat, obgleich der Markt heute wieder etwas mehr in die Hand der Verarbeiter gekommen ist. Die Verkäufe halten sich aber immer noch in sehr engen Grenzen, vor allem, weil die Nachfrage aus England gering bleibt. Die Versuche Rußlands, mit Unterangeboten in den Markt hineinzukommen, haben einstweilen noch keine großen Erfolge gehabt; ein Angebot in Frankreich führte kürzlich zu keinem Abschluß. Die europäischen Holzexporteure beschäftigten sich auf einer Sitzung mit der Exportlage für Holz und stellten dabei fest, daß die Kürzung der Ausfuhrmengen um 300.000 Standards ausreichen würde, um den Markt auszugleichen, daß im übrigen der Verbrauch in den wichtigsten Ländern gut wäre, sodaß die Preise gehalten werden könnten. Deutschland wird etwa 100.000 Standards an Holz aus Oesterreich verbrauchen; diese Menge wird also aus dem sichtbaren Export auscheiden.

Öle und Fett.

Obgleich die britische Regierung weitere Käufe an Walöl getätigt hat, und zwar zu dem recht hohen Preise von 10 bis 13 Pfund ab Tank Rotterdam, bleibt die Marktlage für Öle und Fette im allgemeinen recht flau. Die Preise für Ölsaaten und -früchte haben sich in den letzten Tagen noch weiter erniedrigt, und nur der Sojabohnenpreis macht hiervon eine Ausnahme. Man will dies zum Teil damit erklären, daß man in Ostasien wenig Abgabeneigung besitzt, sondern lieber Anlagewerte als bares Geld hat, zudem macht sich verstärktes Interesse für Sojabohnen aus England und Frankreich bemerkbar, wohl nicht zuletzt wegen der Hoffnung, auf diese Weise in das Exportgeschäft nach dort hineinzukommen. Im übrigen sind zwar ebenfalls teilweise vergrößerte Umsätze festzustellen, aber ohne daß damit eine Verknappung des sehr reichlichen Angebots und eine Versteifung der Marktlage erreicht worden wäre.

Eisen und Stahl.

Die Brüsseler Eisenbörse verzeichnet nur geringe Umsätze, da die Nachfrage des Auslandes nicht sehr groß ist. Aus Deutschland wird dagegen über befriedigenden Auftragseingang, auch im Auslandsgeschäft, berichtet. Die IREG-Verhandlungen sind inzwischen zu einem guten Abschluß gekommen.

Börsenberichte

Z a g r e b, 9. d. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 480—483, 4% Agrar 62—63, 4% Nordagrar 62—0, 6% Begluk 92—92.50, 6% dalmatinische Agrar 91.50—92, 7% Stabilisationsanleihe 99.50—0, 7% Investitionsanleihe 99—100.25, 7% Hypothekbankanleihe 99.50—0, 7% Blair 93—94.25, 8% Blair 98—98.25; Agrarbank 228—232, Nationalbank 7300—0.

Ljubljana, 9. d. M. Devisen: Berlin 1756.02—1769.90, Zürich 996.45—1003.52, London 216.30—218.36, Newyork 4342.25—4378.57, Paris 121.22—122.66, Prag 151.83—152.94, Triest 229.34—232.43; engl. Pfund 238, deutsche Clerangschecks 14.50.

»Elektronmetall«, der jüngste und leichteste Werkstoff

Dr. Fa., Berlin, 7. Juni. Als Elektronmetall im Jahre 1909 auf der Internationalen Luftfahrtausstellung in Frankfurt (Main) zum ersten Male auftauchte, wurde es zunächst ungläubig bestaunt. Das Erstaunen schlug aber bald in Bewunderung um, als man die besonderen Eigenschaften, das geringe spezifische Gewicht von 1,8 dieses auf Magnesiumbasis hergestellten Werkstoffes und seine Festigkeit und doch einfach-zweckmäßige Bearbeitbarkeit erkannte. Inzwischen sind Jahr auf Jahr vergangen. In sicherem Vorwärtsschreiten hat sich der neue Werkstoff Verwendungsgebiet auf Verwendungsgebiet erobert, an der Spitze die internationale Luftfahrzeugindustrie. Beim Flugzeugbau kommt es bekanntlich am stärksten darauf an, Gewicht zu sparen, unnütze Last abzuschütteln und hochbeanspruchte, aber zu massig gebaute Teile durch gleichleistungsfähige, leichtere Konstruktionen zu ersetzen und hierzu ist das Elektronmetall infolge seiner besonderen Eigenschaften am besten geeignet. Elektronmetall findet daher in der Luftfahrzeugindustrie die vielseitigste Verwendung. Aus dieser Magnesiumlegierung werden heute schon Tanks, Kurbelgehäuse, Ölwanne, Ansaugrohre, Zylinderkopfdeckel, Magnetgehäuse, Benzinpumpen, der ganze Rumpf des Fahrzeugs, Fahrgestelle, Räder, Propeller usw. usw. hergestellt.

Elektronmetall steht in unbeschränktem Umfang zur Verfügung. Wenngleich dieser metallische Werkstoff sich daher auch schon beachtliche Gebiete der Technik erobert hat, so stehen ihm zweifellos und zwar gerade in der Luftfahrzeugindustrie noch unübersehbare Einsatzmöglichkeiten offen.

× Die Kaufleute Sloweniens werden eingeladen, an dem Samstag und Sonntag im Zusammenhang mit der Mustermesse in Ljubljana stattfindenden III. gesamtstaatlichen Kaufleutenkongreß möglichst vollzählig teilzunehmen, um auf diese Weise die geschlossene Einheit der jugoslawischen Kaufleuteschaft in der Frage des Schutzes ihrer Lebensinteressen zu manifestieren. Die Vertreter unseres Handelsstandes werden ersucht, an allen Veranstaltungen des Kongresses teilzunehmen und die Teilnehmer an den einzelnen, nach Kongreßschluß, Montag, den 13. d., stattfindenden Ausflügen und Exkursionen herzlich zu empfangen. Wenn jeder Kaufman seine Pflicht erfüllt, wird der Kongreß in Ljubljana seine bei-

den Vorgänger, in Skopje und Beograd, bei weitem übertreffen. Die Kongreßteilnehmer genießen bekanntlich auf der Bahn den halben Fahrpreis.

× Rinder- und Schweinemarkt in Ptuj. Auf den Rindermarkt von Ptuj vom 7. d. wurden aufgetrieben 96 Ochsen, 17 Stiere, 480 Kühe, 25 Jungochsen, 178 Kalbinnen, 5 Kälber, 248 Pferde und 9 Fohlen, zusammen 1.058 Stück, wovon 260 verkauft wurden. Es kosteten: Ochsen 3.50 bis 5.50, Stiere 3.50—4.25, Kühe 1.75—4, Jungochsen 3.25—4.50, Kalbinnen 4—5.50, Kälber 6—6.75 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht, Pferde 1000—4500 Dinar pro Stück. — Auf den Schweinemarkt tags darauf wurden 250 Schweine zugeführt, wovon 60 Stück verkauft wurden. 6—12 Wochen alte Jungschweine kosteten 100—150 Dinar pro Stück, Fleischschweine 7—7.75, Mastschweine 8.50— und Zuchtschweine 6—7.25 Dinar pro Kilogramm Lebendgewicht.

× Die Frühjahrmesse in Ljubljana, die Montag, den 13. d. abends, geschlossen wird, erfreut sich nach wie vor eines überaus lebhaften Besuches. Die reichhaltigen Ausstellungen verdienen es, eingehend besichtigt zu werden. Die Preise sind im allgemeinen mäßig, was im Verein mit der erstklassigen Erzeugung dazu anregt, Abschlüsse zu tätigen. Die Geschäftsleute finden hier die beste Gelegenheit, sich mit Waren einzudecken. Auch die Sonderausstellungen begegnen allseitigem Interesse, in erster Linie die große Straßenausstellung.

Sport

Schwarzer Tag in Paris

Im Semifinale der französischen Tennismeisterschaften lieferten sowohl Punčec als auch Pallada recht unglückliche Kämpfe. Punčec unterlag dem Tschechoslowaken Menzel, den er noch vor kurzem glatt abgefertigt hatte, mit 6:4, 6:4, 6:4 und mußte diesem den Eintritt in die Endrunde überlassen. Auch Pallada leistete dem Weltmeister Budge nicht den erwarteten Widerstand und ließ sich mit 6:2, 6:3, 6:3 aus dem Rennen werfen. Die Finalgegner sind somit Budge und Menzel. Vor allem bedeutete die Niederlage Punčec' die Sensation des letzten Tages.

Debut „Slavijas“ in der ersten Klasse

Die tüchtige Mannschaft der »S l a v i j a« aus Pobrežje, die heuer die Meisterschaft der ersten Klasse gewonnen u. damit in die erste Klasse Aufnahme gefunden hatte, feiert am kommenden Sonntag in einem Freundschaftsspiel mit der kampffreudigen Elf der »Mura« aus Murska Sobota ihr Debut in der ersten Klasse. Die lokalen Vertreter werden den in der letzten Zeit wiederholt erfolgreich hervorgetretenen Gästen ihr spielstärkstes Team entgegenstellen, so daß man einen überaus spannenden Kampf erwarten kann. Das Treffen geht um halb 16 Uhr auf dem »Železničar«-Platz in Szene. — Im Vorspiel, das um 14 Uhr seinen Anfang nimmt, treffen die Altherren »Z e l e z n i č a r s« und der »S l a v i j a« aufeinander. Auch dieses Match verspricht einen bewegten Verlauf, zumal auf beiden Seiten durchwegs Akteure von anno dazumal in die Ereignisse eingreifen werden.

Schweiz eliminiert Deutschland

Im Kampfe um die Fußball-Weltmeisterschaft absolvierten Deutschland und die Schweiz, deren erste Begegnung unentschieden geblieben war, das Wiederholungsspiel. Im Treffen, das in Paris vor 60.000 Zuschauern vor sich ging, erlitt die deutsche Auswahlmannschaft mit 4:2 eine überraschende Nie-

derlage. Bis zur Pause waren die Deutschen mit 2:1 in der Führung, mußten sie diese später den ausgezeichneten Schweizern überlassen. Kuba schaltete Rumänien aus, das von den Exoten mit 2:1 geschlagen wurde.

: Jugoslawiens Leichtathletenauswahl fährt nicht nach Prag, da der Verband nicht die nötigen Mittel für die Reise auf-treiben konnte. Nicht einmal die Ausstellung eines Kollektivpasses konnte bewerkstelligt werden, weshalb der Verband den Länderkampf mit der Tschechoslowakei kurzerhand absagte.

: Ligaspieler vom 15. Juni bis 15. Juli vogelfrei. Im Sinne eines seinerzeitigen Beschlusses des JNS wird Spielern von Ligaklubs für die Zeit vom 15. Juni bis 15. Juli das Recht eingeräumt, ihre Klubangehörigkeit beliebig wechseln zu können, ohne hierbei die Gefahr eines Spielverbotes befürchten zu müssen.

Kultur-Cheonik

Im römischen Theater von Ostia gelangen 2 Komödien des Plautus zur Auf-führung.

Ostia, (AGIT) — Die klassischen Schauspiele haben in der letzten Zeit in Italien neuen Antrieb erhalten. In den antiken, römischen Theatern von Syrakus und Paestum kommen schon lange große Zuschauermengen zusammen, um die Tragödien des Aeschylos, Sophoklos Euripides in den gleichen Theatern zu sehen, in denen sie bereits vor mehr als 2000 Jahren zur Aufführung gelangten. Das antike Theater von Ostia ist nunmehr, auf Wunsch des Duce, ebenfalls wieder hergerichtet worden. Während des Monats Juni werden dort auf Veranlassung des Instituts für antike Dramen zwei berühmte Komödien des Plautus zur Aufführung gelangen und zwar die »Aulularia« und die »Menachimi«. Das Theater von Ostia ist reinsten römischer Baustil und noch vollständig erhalten. Es erhebt sich inmitten der bedeutenden Monumente der Stadt, die einst den Ruhm hatte, der Hafen Roms zu sein. Wie eine Inschrift und der Baustil selbst bezeugen, wurde das Theater zur Zeit Kaiser Augustus' errichtet und unter den Imperatoren Septimus Severus und Caracalla erweitert. Die an der Hauptstraße liegende Fassade wird von einem aus 23 Arkaden und Pfeilerreihen gebildeten Säulengang unterbrochen, während das Innere in drei Ränge aufgeteilt ist, die einst von einer Galerie überragt gewesen sein müssen. Die Bühne ist 40 Meter lang und in ihrem unteren Teil mit marmorbekleideten rechteckigen und runden Nischen verziert. Herrliche Marmor-Bruchstücke, darunter drei besonders ausdrucksvolle Masken, befinden sich im Hintergrund der Bühne.

Aus aller Welt

Zwei Puppen als Staatsgeschenk.

In Paris bereitet man sich auf den englischen Königsbesuch vor. Was an Staatsgeschenken überreicht werden soll, steht natürlich schon längst fest, wenn auch die Öffentlichkeit darüber noch nicht informiert ist, welcherart die Geschenke sein werden. Etwas aber ist doch durchgesickert. Man erzählt sich, daß die beiden englischen Prinzessinnen, die ja an der Reise selber nicht teilnehmen werden, vom französischen Außenminister besonders beschonken werden sollen. Der englischen Königin werden u. a. zwei Puppen überreicht werden, die sie ihren Töchtern mit nach England nehmen soll. Die Puppen sollen dieselbe Größe haben wie die Prinzessinnen. Außenminister Bonnet hat fünf Modehäuser beauftragt, die Kleiderfrage für die Puppen zu lösen. Die französischen Zeitungen sagen, daß die Regierung ihre Ehre dareinsetzen werde, den Prinzessinnen die schönsten und am modernsten gekleideten Puppen zu schenken.

Vertreter der internationalen Touristik fahren durch Deutschland

Dr. Fa., Berlin, 7. Juni. Vom 26. bis 29. Mai tagte in Berlin die Alliance internationale de Tourisme (AJT), die Ver-

einigung aller Klubs und Verbände zur Förderung der internationalen Touristik aus 65 Staaten. Der Kongreß war durch den Präsidenten des Deutschen Automobil-Klubs im Auftrage des Korpsführers Hühnlein nach Berlin eingeladen worden, um den Teilnehmern Gelegenheit zu geben, gleichzeitig die Leistungen Deutschlands, namentlich auf dem Gebiete des Fremdenverkehrs, kennen zu lernen. Das Ausland hatte bemerkenswerterweise aus 45 Staaten 125 Delegierte entsandt. Der Kongreß behandelte u. a. auch die Frage der transkontinentalen Autobahn, wobei der Straße London-Stambul ganz besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde.

Eine Reihe von Anregungen, die sich insbesondere auf Erleichterungen der Formalitäten beim Grenzübertritt, auf die Förderung des Zeltens und auf die Zusammenarbeit mit der AJT erstreckten, werden der internationalen Touristik, die trotz der in den letzten Jahren entstandenen Schwierigkeiten einen gewaltigen Aufschwung zu verzeichnen hat, weiteren Auftrieb geben.

Den Schluß des Kongresses bildete auf Einladung des Generalinspektors Dr. Todt eine Besichtigungsreise nach Salzburg, die über Leipzig, die Autobahn nach Nürnberg, über München und von dort über die Autobahn nach Salzburg führte. Die Delegierten konnten so das gewaltige Werk der Reichsautobahnen aus eigener Anschauung kennen lernen.

Der nächste Kongreß wird 1939 in Warschau oder Krakau zusammentreten.

Rembrandt.

Der Bilderhändler: »Was sagen Sie zum Beispiel da zu dem Stück, ein echter Rembrandt, vier Stück habe ich davon bereits verkauft.«

Die Sonne Dalmatiens

Von

Ivo Cipiko

Aus dem Serbokroatischen übertragen (und sachgemäß gekürzt) von Sava Davidović-Zeremski.

Als ich erwachte und die Fenster meines Zimmers öffnete huschte ein weicher Sonnenstrahl spielend über mein Gesicht. Sehnsüchtig wanderte mein Blick von dem aufgehenden Gestirn zum weiten Meer hinüber, um an einer Reihe Klippen und der mit Häusern besäten weit ins Meer vorspringenden Küste haften zu bleiben.

An dieser Küste waren gestern, als ich in die Hafenstadt heimkehrte, in der Dämmerung des lauen Herbstabends Möwen entlang geflogen, herbmütig kreischenden Kindern ähnlich, wobei sich das bläuliche Weiß ihres Gefieders von dem dunklen Hintergrund abhob.

Ich trat aus meinem Hause heraus und nun gehe ich durch die engen Straßen zum Hafen hinunter.

Um mich herum duftet alles frisch und würzig. In der blauen Morgenluft zeichnen sich die grauen Steinblöcke und die grünen Sträucher auf den scharf ins Meer vorspringenden felsigen Landzungen, die den Eingang der Boka bilden, deutlich ab, dahinter sonnt sich der Meeresspiegel und in der flimmernden, unermesslichen Ferne baden die Strahlen der aufsteigenden Sonne.

Saubere, flinke, lustige Mätrosen, an deren blauen Mützen lange Bänder mit goldenen Buchstaben flattern, scheuern barfuß die Decks der Kriegsschiffe, die

bald in der Richtung der Küstenfestungen ausfahren werden, wo diese Burgen vom Lande in den Kasernen liegen und ungeduldig die Stunde erwarten, in der sie in die Heimat zurückkehren dürfen, um dort in Dörfern und Feldern ihre Arbeit und ihre Liebe wiederzufinden.

Vom Meer wandern meine Blicke wieder zum Lande zurück, angelockt von den Feldern, von den Tälern mit den sanften Schatten unter den grünen Bäumen, den schnellen, rauschenden Bächen. Langsam schlenderte ich aus der Stadt hinaus, die noch im Schatten liegt, komme an fruchtbaren Gärten vorbei, in denen zwischen dunkelgrünem Laub noch unreife Orangen hell hervorlugen, während die überreifen, aufgeplatzten Feigen eine üppige Fülle gelber Samenkörner zeigen. Alles atmet Fruchtbarkeit, alles ist in warme Sonne getränkt.

Ach wie liebe ich diese Herbstsonne, die mich so süß zu betören sucht!

Mich reizt der starke Duft, der langsam aus den Gärten emporsteigt und über ihnen schweben bleibt. Ich reiße ein paar Zitronenblätter ab. Ihr herblich betäubender Geruch bleibt an meiner Hand haften, ich spüre ihn noch lange. Ich wandere weiter und trinke im Liegen aus einem lebenden Quell, fühle an Lippe und Stirn die kühle Berührung des Wassers und in meinen Ohren rauscht

sein behutsames Flunkern.

Als ich wieder aufstehe, fühle ich die Lebenskraft, die wie ein Vulkan in mir brennt, mich noch stärker in diese unendliche Ferne hinausziehen.

Nun biege ich in ein Dorf ein, von wo ich auch das Meer sehen kann: ich will es nicht aus den Augen verlieren.

Auf den Aeckern höre ich die Bauern ihre pflügenden Ochsen antreiben. Ich trete näher und sage dem einen: »Sä nur weiter!«

»Ja, ich säe, denn es ist heute ein Tag der Arbeit und des Segens!« sagt er ohne seine Arbeit zu unterbrechen.

Ich betrachte seine starken Hände, die schwere Erde, die Ochsen im Joch, in deren gutmütigen, blinzelnenden Augen das Licht des gottgesegneten Tages sich spiegelt. Der alte Pflug knarrt, die Ochsen keuchen und schwere Schollen fallen um, Furchen bildend. Der Bauer sät aus voller Hand, reichlich, in weitem Schwung mit dem Arm ausholend. Die Körner fallen in die Furchen, wo sie auf den Frühling warten werden, um zu sprossen u. zu neuem Leben aufzuerstehen. Und wie ich so den Samen fallen sehe — muß ich an Unsterblichkeit und Unvergänglichkeit des Alls denken und fühle in der Seele süße Lebensfreude stürmisch schlagen.

Eine starke, unüberwindliche Sehnsucht zieht mich immer weiter der Sonne entgegen.

Ich steige den Hügel hinauf, den viele Bächlein herabrieseln, ganz bis zur Spitze, wo ein altes Kirchlein wie ein gutes Mütterchen Wache zu halten scheint. Es treibt mich, in die Kirche meiner Jugendjahre einzutreten, und mir ist's, als spürte ich schon den Duft des Weihrauchs, der Wachskerzen und der alten Kirchengewänder, indes das Lispeln des Wassers und die zitternden Schatten der Zypressen meine Seele gefangen halten.

Während ich so traumverloren dastehe, erblicke ich Sie vor mir. Wir standen uns plötzlich gegenüber, und, als ich ihre sich langsam belebenden schattendunklen Augen betrachte, scheint auf ihren Lippen ein zärtliches Wort zu spielen. Wir kennen uns, zwischen uns kann es kein Mißtrauen geben, nur Liebe und Verstehen. Unsere Blicke treffen sich und unsere Lippen zittern. Wir sehen uns schweigend an. Sie erkennt an meinen Augen und meinem Lächeln meine immer stärker auflodernde Leidenschaft. Unwillkürlich hat meine männliche Kraft diese schöne, gesunde, von der Herbstsonne erglühende Frau umspinnen, und von der unverhüllten Wahrheit unserer Gefühle gebannt, stehen wir einander gegenüber, berauscht und erregt. Bis sie plötzlich und fast unhörbar sagt: »Leb wohl!« und fortgehen will.

Ich reiche ihr die Hand, und fühle die ihre in meiner brennen und zittern.

Sie wandte sich nach einigen Schritten nochmals nach mir um, im Fortgehen die neu entflammten Gefühle mitnehmend, und lächelte wehmütig.

Ich höre, wie unter ihren Füßen sich große Stücke fruchtbarer, warmer Erde lösen und in den tiefen schattigen Bach rollen. Mir ward es schwer ums Herz, als ob etwas von mir losgerissen wäre und von ihr mitgezogen würde.

Lange sah ich in der Sonne nur sie und ihr Lächeln, das in ihren dunklen Augen spielte, ein Lächeln voller Sehnsucht, Wehmut und verhaltener Leidenschaft.

USA. baut Riesenflugboote.

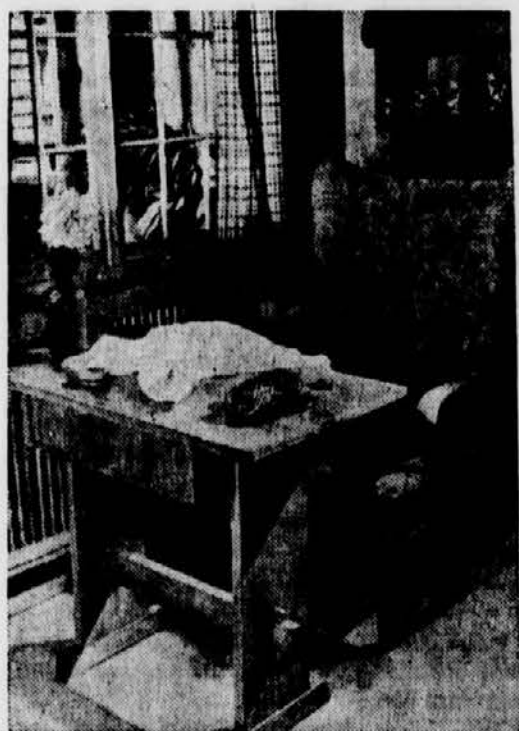
New York, 9. Juni. Der Leiter der aeronautischen Abteilung im Marineministerium, Konteradmiral Cook, teilte mit, daß die amerikanische Marine den Bau eines Riesenflugbootes von der Art des soeben fertiggestellten 41.5 Tonnen schweren Atlantic Clippers der Boeing-Werke plane.

Das Flugboot soll eine Größe von 50 Tonnen erreichen und ohne Zwischenlandung die Strecke San Francisco—Hawaii und zurück fliegen können. Die Kosten werden auf drei Millionen Dollar geschätzt. Das Flugboot werde eine 10 bis 14 Mann starke Besatzung haben. Falls sich die Konstruktion als erfolgreich herausstelle, sei von der Marineleitung beabsichtigt, innerhalb der nächsten Jahre eine Flotte von 15 oder mehr solcher Flugboote zu bauen.

Die schöne Wohnung

Bilderbogen der Wohnung

Der Nähplatz der Mutter



Froh sein bei der Arbeit — das ermöglicht dieser Platz! Photo Bieling

Während man in jungen Ehejahren noch dem Ideal nachstrebt, am Nachmittag mit der Hausarbeit fertig zu sein und hübsch gekleidet ein Buch zu lesen, verbietet sich solche Geruhsamkeit ganz von selbst im Kreise der größer gewordenen Familie. Weder mit Nervosität noch genialem Schwung versucht die Hausmutter ihre Pflichten zu überwinden. Sie hat immer Arbeit, das weiß sie, ohne Bitterkeit, das ist eben ihr Leben und macht sie dennoch glücklich.

Deshalb ist sie noch lange nicht ohne Lebensansprüche. Sie versucht, ihre Arbeit so zu gestalten, daß sie ihr zu einer Quelle der Freude wird. Das Nähen spielt im großen Haushalt eine Hauptrolle, immer ist zu flicken, zu nähen, zu stopfen. Man kann daher der Hausmutter keine größere Freude machen, als wenn man ihr den Nähplatz behaglich und praktisch gestaltet. Dazu gehört an erster Stelle die richtige Auswahl des Platzes am hel-

len Fenster, ein bequemer Sessel, möglichst mit hoher Rückenlehne und ein sinnvoll eingerichteter Nähtisch, dem noch ein Materialschränk oder eine geräumige Kommode zur Seite stehen muß. Wenn Handwerkszeug und Beleuchtung so günstig dann immer bereit sind, dann wird die Hausmutter auch nie ein Unbehagen empfinden, wenn sie die vielen

Male am Tage zur Nadel greifen muß, um Schäden zu richten.

Ganz ohne Zugeständnis an die Schönheit des Lebens geht es nicht, eine Frau kann nicht frisch bleiben allein mit einem Haufen Arbeit und keinem frohen Ausblick, keinem Freudenquell von irgendwoher. Deshalb ist es liebevolle Pflicht der Menschen um sie herum, ihr dieses Plätzchen zu schaffen, Geldopfer zu bringen, damit Mutter es gemütlich hat.

Farbenfrohe Truhe



Großschönauer Werkstätten

Photo Gertrud Hesse (Deike M)

Kennen Sie »Wäschepuffs«? Komisches Wort, drolliger Gegenstand! Und bestimmt nicht hübsch. Zugegeben, irgendwohin muß die gebrauchte Wäsche, bis wieder Waschest ist und das Haus und die Hausfrau von heißem Wäshedampf umhüllt sind. Einstweilen könnte man daher seine Wäsche in eine schöne buntbemalte Truhe legen, die viel Rauminhalt hat, vorzüglich schmückt und auch noch zum Sitzen gut ist. Truhen und Kommo-

den sind wieder allgemein anerkannte Möbelstücke geworden, die uns dienlich sind, umsichtig Ordnung zu halten, das Reinliche vom Benutzten zu trennen, die Uebersicht zu schaffen. Die hier abgebildete Truhe stammt aus den Großschönauer Werkstätten. In Verbindung mit dem derben Schemel und dem einfach karierten Kissen aus grobem Leinen geben sie dem Raum, in dem sie stehen, eine bäurische Note.

LUMBAGO? ISCHIAS?



Dagegen müssen Sie schon was machen. Ist auch sinnlos, sich herumzuquälen, wenn schon eine Kur in Varaždinske Toplice Genesung bringen kann. Unbedingte Heilkräft der Bäder und behaglicher bürgerlicher Komfort so billig: Zimmer ab Dinar 20.—, Bäder 10.—, komplette Verpflegung 25.— bis 35.— Dinar. Sichern Sie sich aber rechtzeitig Ihr Zimmer! Prospekte versendet die Kurdirektion

Varaždinske Toplice

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratentaxe (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusage von Chiffre-Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Brennabor - Fahrräder sind Weltklasse. Elegante Modelle in größter Auswahl Kleindienst & Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 4684

Renta besitzt den Wohlgeschmack des frischen Obstes. 5151

Zur Ausschrottung gelangt am 11., 12. und 13. d. in der Fleischhauerei Rudolf Welle jun. (gegenüber Bahnhof) ein Hirsch der in Murska Sobota erlegt wurde. — Frisches Schöpfers zu 10.—, und 12.— Din. 5598

Zuckerkrank! Diabetisches Weiß- und Schwarzbrot enthält nach dem Zertifikat des Hygieneinstituts nur 18% Stärke. Erzeugung u. Vertrieb Bäckerei Rakuša, Koroška cesta 24. 5574

Rehshmaus am Samstag u. Sonntag im Restaurant „Pri zamorecu“. 5599

Übernahme Sesseln, moderne Möbel aus Rohr zum Einflechten. Kočiš Peter, Korbflechter, Vojašniška ul. 7. 5564

Realitäten

Kleiner Besitz bei Maribor zu verkaufen. Adr. Verw. 5567

Schönes Haus, für jed. Zweck verwendbar, da es an schönem Platz liegt, billig verkäuflich. Anzufragen Studencel, Kalohova 10. 5132

Zu kaufen gesucht

Kaufe gut erhaltene altdeutsche **Schlafzimmermöbel** sowie einen Spiegelkasten. — Adr. Verw. 5563

Frische Badestoffe

für Mäntel und Strandkleider

Textilana

Büdefeldt

Gospiska ulica 14.

Zu verkaufen

Schlafzimmer wegen Platzmangel sehr billig zu verkaufen. Tischlerei Verzel Alojz, Vrbanova ul. 1. 5552

Von 5 Liter aufwärts sehr guter, starker **Riesling**. Klemenčič J. Koprivšek, Sv. Peter. 5559

Zu vermieten

Stiegeneingang-Zimmer, leer, Park- und Bahnhofnähe zu vermieten. Anfr. Verw. 5560

Stellengesuche

Friseurgehilfe, tüchtig, fleissig, sucht Poste per sofort. Pramberger bei Mareš, Gosposka 15. 5508

Offene Stellen

Mamsellen werden aufgenommen. Modsalon Hofmann, Jenkova 4-I. 5548

Lehrjunge aus gutem Hause mit vorgeschriebener Schulbildung wird per sofort aufgenommen. Schuhgeschäft M. Wregg, Slovenska ul. 5. 5516

Gute **Hauschneiderin** dringend gesucht. Vrisk. Dr. Verstovškova 4-I, Tür 28. 5533

Lehrmädchen für Büromaschinengeschäft, Ausbildung zur Verkäuferin sowie Kanzleikraft, aus gutem Hause, slowenisch und deutsch, mit womöglich 4 Bürgerschulen, wird aufgenommen im Büromaschinengeschäft Ivan Legat, Vetrinjska ul. 30. 5575

Ehrliche, gute Köchin per sofort gesucht. Anfr. Brandhof, Studenti bei Maribor (Scherbaum). 5585

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der **Antituberkuloseliga** in Maribor! Spenden übernimmt auch die „Mariborer Zeitung“.

Bücherschau

b **Gebrauchsgaphik** (International Advertising Art). Mainnummer, Frenzel und Engelbrecher Verlag, Berlin. Mit prachtvollen Abbildungen aus allen Gebieten der Reklametechnik, teils auch mit englischem Text.

b **Die Galerie**. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie, Juniheft 1938. Das Juniheft bringt unter den 20 ganzseitigen Bildreproduktionen wieder ganz hervorragende Spitzenleistungen, denen sich die Textbeiträge in ihrer Qualität vollwertig anschließen. Probehefte versendet die Redaktion. Wien, 6., Linke Wienzeile 48, gegen Briefmarken im Werte von RM —35.

b **Jadranska straža**. Monatsschrift. Organ der „Jadranska straža“, Nr. 6. Juni-Nummer. Mit schönen Abbildungen und aktuellen Beiträgen. Jahresabonnement 120, für das Ausland 150, Einzelnummer 10 Dinar.

b **„Illustrierte Zeitung Leipzig“**. Der bekannte geopolitische Schriftsteller Dr. Heinz Schmalz schildert in der Folge in lebendiger und fesselnder Weise die Entwicklung der Auseinandersetzungen um die Korallen-Inseln im Stillen Ozean. Volkskundlich interessant ist die Doppelseite »Volkstypen aus dem Norden«, in der eine hervorragende Zusammenstellung nordischer Köpfe geboten wird. »Das Schwimmbad im Garten« betitelt sich ein reich illustrierter Aufsatz, der zahlreiche beachtenswerte Anregungen für die Ausgestaltung des Gartens enthält. Wie üblich, findet auch diese Nummer ihren Abschluß durch einen reichhaltigen Aktuellen Teil.

b **Die Woche**. Nr. 23, »15.000 amerikanische Familien haben sich jetzt wieder für Alaska gemeldet!« Diese Tatsache nimmt »Die Woche« zum Anlaß, um ihren Lesern in einen großangelegten

Bildbericht diesen Staat zu schildern. Viele aufschlußreiche Photos zeigen die überraschende Fruchtbarkeit Alaskas, was bis dahin als rau und unwirtlich bekannt war und die Siedler bei der Arbeit in der Wildnis und im Heim.

b **N. S. Funk**. Illustrierte Wochenschrift für Radio. Mit einem ausführlichen Sendeprogramm der wichtigsten Stationen Europas. Nr. 23. Preis 20 Pfennig.

b **Im Heiligtum des Herzens Jesu**. Erwägungen für Verehrer des göttlichen Herzens Jesu, 298 Seiten. Kartonierte RM 3.40; Leinen RM 4.40. Verlag Felizian Rauch, Innsbruck-Leipzig. — Für jeden Herz-Jesu-Verehrer, aber auch für solche, die es werden wollen, ein wertvolles, unentbehrliches Buch. Für das ganze Haus und in der Kirche geeignet.

Heitere Ecke

Schlechte Auswahl.

»Bei uns ist auch wirklich nichts zu bekommen«, schimpft mein Nachbar Rick, »ich war gestern in zwanzig Häften und nirgends bekam ist, was ich wollte.« — »Was wolltest du?« — »Kredit!«

Schottisch.

Flimm kam zum Friseur. »Was kostet Haarschneiden?« — »Achtzig.« — »Und Rasieren?« — »Vierzig.« — Flimm setzt sich: »Dann rasieren Sie mir den Kopf.«

Moderne Zeit. »Und sieh hier, Tanten, unsere neue Waschmaschine!« — »Ach, ihr mit eurem modernen Kram, ich ziehe jedenfalls eine richtige Badewanne vor.«

Fremdenpropaganda. Fremder: »Wollen Sie mich glauben machen, daß Sie hier an der Riviera jedes Jahr 365 Sonnentage haben?« — Riviera-Einwohner: »Aber bestimmt, mein lieber Herr, und diese Schätzung ist noch sehr niedrig gegriffen.«

Hotel „Novi svet“

den Donnerstag und Freitag werden frische Seefische serviert. Größte Auswahl und verschiedenartige Zubereitung. Für zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich

Erstklassiger und garantiert echter dalmatinischer Medizinal-Schwarzwein von der Insel Vio, wie auch **Dinag** soeben eingetroffen. Jeden Donnerstag und Freitag werden frische Seefische serviert. Größte Auswahl und verschiedenartige Zubereitung. Für zahlreichen Zuspruch empfiehlt sich **der Restaurateur**.

PETER WENDTS BERÜHMTE FRAU

Ein Roman von Künstlertum und Ehe / Von Else Jung-Lindemann

Urheber-Rechtsschutz: Drei-Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden). 34

»Warum nicht?«
Das zweite Ei, das Marianne eben aus dem Körbchen nahm, wäre ihr fast aus der Hand gefallen.

»Wirklich, Peter?«
»Aber natürlich; nun ist es ja kein Geheimnis mehr. Du hast das Bild gesehen, warum soll ich es also verschweigen, daß die Frau, die es darstellt, mir sehr nahesteht?«

Marianne begann unruhig zu werden. Wenn jetzt nur nicht die Mutter käme! Und in der Sorge darum legte sie die Hand auf Peters Arm und drückte ihn heftig.

»Erzähle . . . solange wir noch allein sind. Wer ist die Frau? Sie ist wunderschön.«

»Ist sie auch, und im Leben ist sie noch viel schöner, Marianne. Sie ist eine bekannte Schauspielerin, die ich in Hamburg kennenlernte.«

»Wie interessant! Du . . . wie heißt sie denn, vielleicht kenne ich sie auch?«

»Gina Holl.«

Marianne dachte nach und schüttelte den Kopf.

»Nein, den Namen habe ich noch nicht gehört, aber das ist kein Wunder, wenn man in Elbing wohnt. Da kennt man nur die Prominenten von Bühne und Film.«

»Nun, Gina Holl wird bald zu den Prominenten gehören. Für die Winterspielzeit hat man sie nach Berlin engagiert, doch wäre es mir persönlich lieber, wenn sie niemals eine Prominente würde.«

Mit einem ganz verlorenen Blick, den

Marianne kopfschüttelnd zur Kenntnis nahm, schaute Peter in die roten Blüten auf der Terrassenbrüstung.

Jeminee, Peter, dieser Riese, konnte wirklich ein bißchen sentimental sein?

»Du . . .« fuhr sie ihn an, »willst du sie etwa heiraten?«

Peter schrak zusammen.

»Ja, selbstverständlich will ich das!«

»Und sie . . . Gina Holl?«

»Will vorläufig noch nicht.«

»Konnte ich mir denken«, erwiderte Marianne trocken und dachte im stillen: Wenn das Mutti wüßte! Da wären ihre Pläne mit uns beiden schon ins Wasser gefallen! Peter — und eine Schauspielerin! Eigentlich war das komisch.

»Warum konntest du dir das denken?« unterbrach der Vetter ihre Ueberlegungen.

»Weil eine ehrgeizige Künstlerin sehr schlecht zu einer Gutsfrau taugt.«

»Ach, was weißt du davon, du Kiekindiewelt?« sagte er ärgerlich.

»Na, immerhin besitze ich Phantasie genug, um mir das vorzustellen, mein Lieber, und gar so unausgebrütet, wie du zu glauben scheint, bin ich auch nicht mehr. Ich kenne nämlich einen Mann, der mich sehr gern zu seiner Frau machen möchte.«

Wie einen Triumph warf sie dem Vetter diese Worte hin und hatte die Genugtuung, daß Peter sie ungläubig anstarrte.

»Du — du willst heiraten?« brachte er endlich über die Lippen.

»Vorläufig will ich auch noch nicht,

genau so wie deine Gina, und um mir das alles genau zu überlegen und Abstand zu gewinnen, bin ich von Elbing ausgerissen und hierhergekommen. Mutti weiß allerdings noch gar nichts davon und hat einen Wunschtraum, der uns beide zusammenkuppelt, dich und mich! Ja, ja — lach nicht! Die Aermste, wenn sie ahnte, wie sehr wir beide auf getrennten Wegen wandeln! Du mit deiner Schauspielerin und ich mit meinem Studienrat.«

Jetzt lachte Peter laut auf.

»Studienrat ist er? Kind, den nimm! In den Händen eines Pädagogen kann noch was aus dir werden.«

»So, meinst du? Komme ich dir noch so ungezogen vor?« fragte Marianne gekränkt.

Peter streichelte ihre Hand. »War doch nur Scherz, Marjell. Aber nun wollen wir mal ganz ernst miteinander reden. Hast du ihn gern?«

Sie nickte. »Seit ich ihn nicht mehr täglich sehe, ist mir das erst richtig zum Bewußtsein gekommen. Er ist ein feiner Kerl, durchaus kein Pauker mit Spitzbart und Zwicker oder so. Diese Oberlehrerphysiognomien gibt es nicht mehr. Hans Rothermund ist Naturwissenschaftler und sehr klug. Wir haben viele gemeinsame Interessen, auch beim Sport. Er ist ein blendender Läufer und Turner, während ich mich mit Speer und Diskus betätige. Außerdem hat er ein Faltboot, und ich bin schon zweimal mit ihm den Elbingfluß bis ins Frische Haff hinaufgepadelt.«

»Und Mutti? Was sagt die dazu?« fragte Peter.

»Die weiß doch nichts davon. Ich bin nämlich mit Hilde Rothermund befreundet, der Schwester von Hans, die auch Lehrerin ist. Die mußte dann immer als Deckung auftreten, wenn Hans und ich Ausflüge machten.«

Peter drohte ihr mit dem Finger.

»Schwindlerin! Da höre ich ja schöne Geschichten.«

Marianne zuckte mit den Achseln.

»Was sollte ich machen? Der Mensch muß sich zu helfen wissen. Aber — Achtung, Mutti kommt!«

Peter stand auf, begrüßte die Tante und verabschiedete sich dann gleich wieder. Er mußte an die Arbeit.

Als er zu Marianne trat, kniff er sie in die Wange und blinzelte ihr im geheimen Einverständnis zu.

»Wie ist's, Mariekelchen, kommst du nachher auch aufs Feld? Laß dir den dicken Ponny einspannen und komm zum Vorwerk Hassenfelde hinaus, dort findest du mich.«

Mariannes Augen leuchteten.

»Darf ich das? Du weißt, ich kutsche leidenschaftlich gerne.«

»Und dieser Leidenschaft darfst du nach Herzenslust hier fröhnen«, erwiderte Peter anzüglich.

Seit dieser Morgenstunde waren die beiden ein Herz und eine Seele. Sie neckten sich nicht mehr so viel, wie Tante befriedigt feststellte, sondern begegneten sich wie erwachsene Menschen, fast so wie heimlich Verschworene.

Frau Anna Wendt wäre freilich weniger zuversichtlich gewesen, wenn sie die Gespräche, die Peter und Marianne führten, mitangehört hätte.

Wohl war darin sehr viel von Liebe und Zukunft die Rede, aber diese beiden so viel verheißenden Begriffe führten nicht dazu, ein Band zu schlingen, von dem Tante Tag und Nacht träumte. Es festigte nur Freundschaft und Verständnis zwischen den beiden jungen Menschen, denen es ein Glück war, zueinander von ihrer Liebe und ihren Zukunftshoffnungen sprechen zu können.

Schülpe aber erlebte eine Ueberraschung. Das Bild im Silberrahmen auf dem Schreibtisch seines Herrn war und blieb verschwunden. Es würde wohl erst